Lautlehre

der Mundart von St. Georgen im Breisgau.

—

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde der
hohen philosophischen Fakultät der
Albert-Ludwigs-Universität
zu Freiburg im Breisgau

ACAD.
LUGD.BAT.
BIBL.

vorgelegt von

Karl Ehret
aus St. Georgen.

Hof- und Universitäts-Buchdruckerei
C. A. Wagner :: Freiburg im Breisgau
1911

Dekan:
Geh. Hofrat Prof. Dr. Ed. Schwartz

Referent:
Geh. Hofrat Prof. Dr. Friedrich Kluge

Meinem Onkel

Kommerzienrat Hermann Ehret

in Dankbarkeit und Verehrung

gewidmet.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41545318_0169

Einleitung.

Die vorliegende Arbeit gibt eine Darstellung der Mundart von St. Georgen; der Ort liegt eine Wegstunde südwestlich von Freiburg i. B., hat 2443 Einwohner, deren Marktverkehr sich im wesentlichen auf die Stadt Freiburg beschränkt.

Die Gemeinde St. Georgen besteht aus den drei Dorfteilen Uffhausen, Wendlingen, St. Georgen, der Sitz der Gemeindeverwaltung ist Uffhausen. Eine Viertelstunde südlich von St. Georgen liegt Leutersberg, an derselben Straße, drei Viertelstunden südlich von St. Georgen, Ebringen, südwestlich Wolfenweiler in derselben Entfernung; nach Westen hin liegen, etwa eine Stunde entfernt, Thiengen und Munzingen. Südöstlich die Orte Au, Merzhausen und Günterstal, die jedoch durch keine direkte Verkehrsstraße mit St. Georgen verbunden sind.

Die Mundart gehört zur Gruppe der sogenannten niederalemannischen Mundarten (§ 37); St. Georgen liegt nördlich der *ch*-Grenze, und zwar ist es der erste Ort des *k*-Gebietes (vgl. Bohnenberger, Die Grenze vom anlautenden *k* gegen anlautendes *ch*, Alemannia 28, 124 ff.). Das obengenannte Leutersberg fällt bereits südlich der *ch*-Grenze; Bohnenbergers unsichere Angabe für diesen Ort wäre demnach als richtig bestätigt.

Für die folgende Abhandlung kommen an Einzeldarstellungen in Frage:

Heimburger, Grammat. Darstellung der Mundart des Dorfes Ottenheim, Halle 1887.

Kaiser, Lautlehre der Mundart von Todtmoos-Schwarzenbach, Bonn 1910.

Schwend, Lautlehre der Mundart von Oberschopfheim, Heidelberg 1900.

Heusler, Der alem. Konsonantismus in der Mundart von Baselstadt, Straßburg 1888.

Wörterbücher:

Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, Straßburg 1910. (Et. Wb.)

Schweizerisches Idiotikon, Frauenfeld 1881 ff. (Id.)

Erstes Kapitel. Vokalismus der Haupttonsilben.

§ 1. Der tatsächliche Bestand der Mda. an Tonvokalen ist folgender:

1. einfache Vokale: *a*, *e*, *ɛ*, *i*, *ɪ*, *o*, *ǫ*, *u*, *ü*, *uᴵ*; sie kommen außer *ǫ*, das immer kurz ist, sowohl als Längen wie als Kürzen vor.

2. Diphthonge: *aɪ*, *au*, *ɛɪ*, *auᴵ*, *ɪə*, *uə*; davon kommen *aɪ* und *au* als Längen und Kürzen vor.

3. Triphthonge: *ɛjɪ*, *uəj*, *ɪəj*.

Die Länge deute ich im folgenden durch einen Strich über dem Vokal an, sonst liegt Kürze vor.

§ 2. Phonetische Erklärung der Vokale.

a hat trübere Klangfarbe als nhd. *a*; es ist nicht ganz so *o*-haltig wie engl. *I was*. *a* in Diphthongen (außer *auᴵ*) dagegen ist reines geschlossenes *a*.

e setze ich für den geschlossenen *e*-Laut (nhd. *Theater*, frz. *été*[1]); für offenes *e* (= nhd. *ä*) schreibe ich *ɛ* und meine damit eine Aussprache wie in frz. *cher*, *enfer*[1].

i ist das geschlossene *i* in nhd. *sieben*, frz. *idée*, *ici*[1], während mit *ɪ* nhd. *i* in *lindern* gemeint ist.

[1] abgesehen von der Quantität.

o bezeichnet den *o*-Laut, den die Mda. nur geschlossen kennt (frz. *eau*, *argot*, *nos*[1]), außer *o* in geschlossener Silbe vor *r* und *r*-Verbindungen, wo es einem nhd. kurzen *a* in der Klangfarbe nahekommt; Bezeichnung *ǫ*.

u bezeichnet geschlossenes *u*, nhd. *Zug*, *Ruß*, frz. *où*, *trou*[1]; offenes *u* wird durch *ʉ* wiedergegeben, es begegnet vor allem in Diphthongen.

*u*ᴵ ist ein *i*-haltiges geschlossenes *u*.

Die Diphthonge und Triphthonge, deren Komponenten außer *aɪ* und *au* (zu unterscheiden von *au*ᴵ!) offen sind, verhalten sich in der Aussprache wie die Einzelbestandteile.

Kurze Tonvokale.

§ 3. mhd. *a*.

In geschlossener Silbe bewahrt die Mda. den Laut unverändert:

agr̥ Acker; *ambōs* Amboß, mhd. *anebôʒ*; *arwət* Arbeit, mhd. *arebeit*; *baxə* backen; *bagə* (Masc.) Wange; *balmə* Palme, als Pflanze Fem. (*də balmə* [Masc.] wird am Palmsonntag zur Kirche getragen); *baŋk* Bank; *blaŋərə* Sehnsucht, lange Weile haben; *falə* Falle; *garwə* Garbe; *grap* Rabe, mhd. *krâwe* + *raben*, *rappe*; *kalp* Kalb; *karə* kleiner Wagen; *laxə* lachen; *ladə* Latte; *lašt* Last; *mandlə* Mandel; *malxə* hastig essen (zu mhd. *walken*), dazu Subst. *malxɪs* ‘Fresser’; *nar* törichter Mensch, Narr; *našt* Ast; *sark* Sarg; *šdabflə* Staffel, Stufe; *šdandə* Stellfaß; *šlaŋ* Schlange; *waglə* wackeln; *warnə* warnen.

Über die Dehnung des mhd. *a* in offener Silbe siehe § 27, Dehnung des mhd. *a* in geschlossener Silbe § 28.

---

[1] abgesehen von der Quantität.

§ 4. mhd. *ë*.

Mittelhochdeutschem *ë* in geschlossener Silbe entspricht in der Mda. meist *ɛ*:

bɛfdsgə nachmaulen, zu mhd. *bëffen*; *bɛrk* Berg; *brɛt* Brett; *drɛk* Schmutz; *fɛršəmə* Ferse; *fɛšt* Fest; *gɛldə* gelten; *hɛlfə* helfen; *hɛrds* Herz; *lɛfdsgə* Lippe, mhd. *lëfse*; *fəlɛxərət* Adj. rinnend von einem hölzernen Gefäß, das rinnt; *mɛgərə* meckern; *mɛlxə* melken; *mɛsə* messen; *nɛšt* Nest; *rɛxə* Rechen; *šbɛk* Speck; *šdɛgə* Stock; *šɛrɪwə* (Masc.) Scherbe; *šnɛk* (Masc.) Schnecke.

Über die Dehnung in offener Silbe vgl. § 27, in geschlossener Silbe § 28.

Statt zu erwartendem *ɛ* zeigt die Mda. *e* in folgenden Beispielen, wo germ. *ë* zu Grunde liegt:

belds Pelz; *dsēə* zehn; *ebɪs* etwas; *ēwə* eben (Dehnung in offener Silbe); *gēl* gelb; *helm* Helm; *mēl* Mehl; nebeneinander stehen: *segs* sechs, *də segst* der sechste und *sɛ̄xdsē* sechzehn, *sēxdsk* sechzig; ferner *endwedɾ* entweder, aber *jedwɛdɾ* jeder.

Geschlossenes *e* zeigt sich auch in *gešdɾt* gestern, mhd. *gëstern*; *sešdɾ* Sester, mhd. *sëster*; *šwešdɾ* Schwester, mhd. *swëster*; auch in *drešə* dreschen gegen mhd. *drëschen*.

§ 5. mhd. *ę*.

In folgenden Beispielen entspricht mda. geschlossenes *e* geschlossenem mhd. *ę*:

bek Bäcker, mhd. *bęcke*; *bešt* beste; *degɪ* Decke; *fədsedlə* zerstreuen, mhd. *zętten*; *fəgelšdərə* jemand erschrecken; *fešt* fest, mhd. *vęste*; *hel* Hölle; *hek* in der Zusammensetzung *bɪ də hek sɪ* gesund, munter sein; *kelx* Kelch; *keldɪ* Kälte; *leflˌ* Löffel; *neds* Netz; *nesɪ* Nässe; *šelm* Schelm, Dieb.

Über die Dehnung in offener Silbe vgl. § 27, in geschlossener § 28.

Offene Klangfarbe des Umlauts *ẹ* zeigt die Mda.:

1. Vor Nasalen:

bɛndl̥ Band, dazu *bɛndl̥jūt* ‘Bendeljude’ in der Redensart *də het ə mūᴵl wɪə ə bɛndl̥jūt*, er hat ein Maul wie ein Hausierer, d. h. er hört nicht mehr zu reden auf, er ist ein Schwätzer; *brɛnə* brennen; *dɛnə* Tenne; *dɛŋlə* dengeln; *glɛmɪ* Klemme, Verlegenheit; *hɛm* Hemd; *kɛmɪ* Kamin; *kɛnə* kennen; *rɛnə* rennen; *šbrɛŋə* schnell fahren.

Nicht unter diese Regel fügen sich *endr̥* eher und *dsēmə* zähmen, mhd. *zëmen*.

2. Vor manchen *r*- und *ch*-Verbindungen, wo auch im Mhd. der Umlaut nicht völlig zu *ẹ* durchgeführt worden ist:

Vor *r*:

ɛrbsə Erbse; *ɛrml̥* Ärmel; *ɛ̄rn* Ernte, mhd. *ärne*; *fɛrwə* färben; *hɛrp* herb; *hɛrbšt* Herbst; *hɛrt* hart; *kɛrdsə* Kerze.

Vor *ch*:

gšlɛ̄xt Geschlecht; *nɛ̄xt* vorige Nacht; *wɛ̄xdr̥* Wächter; *drɛ̄xdr̥* Trichter.

Zur Dehnung vgl. § 28.

3. Manchmal vor *tz*:

blɛds Flicklappen; *kɛdsr̥* Ketzer; *gsɛds* Gesetz; *lɛds* verkehrt, während *greds* etwas Eingekratztes, Kratzer, *neds* Netz, *schedsə* schätzen, *wedsə* wetzen, regelrecht geschlossenes Umlauts-*e* haben.

4. *sch* als lauterhöhender Faktor läßt diesen Umlaut offen erscheinen in *ɛšə* Asche, *flɛšə* Flasche, *wɛšə* waschen (aber Tasche heißt *dašə*), während die Beispiele

eš Esche, *leš* löschen, *weš* Wäsche, geschlossenes *e* zeigen.

In *hęgs* Hexe, *męgd* Mägde, den Ableitungen auf *-in*, *ęgrli* Äckerchen, *nęgli* Nelke, in denen der Umlaut von der zweitfolgenden Silbe ausging, hat er sich ebenfalls nicht zum geschlossenen *e*-Laut durchgerungen.

ę zeigt auch *węšbə* Wespe gegen mhd. *wespe*.

§ 6. mhd. *i*.

ɪ ist der mda. Vertreter für mhd. *i* in geschlossener Silbe:

bɪdr bitter: *bɪndɪ* Binde: *bɪrgə* Birke: *dɪndə* Tinte; *dɪk* dick: *dɪšdl* 1. Distel (Pflanze), 2. Distelfink, für letzteres gewöhnlicher das Diminutiv *dɪšdlɪ*; *fɪndə* finden; *fɪnšdr* finster: *gɪft* Gift: *grɪbfə* Krippe, mhd. *kripfe*; *hɪlf* Hilfe: *hɪrš* Hirsch; *hɪds* Hitze: *hɪndrš* rückwärts; *kɪdl* Kittel: *kɪdslə* kitzeln: *kɪrə* Kirche: *kɪrwɪ* Kirchweihe: *lɪt* weich: *mɪšlə* mischen: *mɪšt* Mist; *nɪt* nicht, mhd. *niht* (dagegen *nit* nichts): *šwɪmə* schwimmen: *wɪndr* Winter; *dsɪns* Zins.

Dehnung des mhd. *i* in offener Silbe § 27, in geschlossener Silbe § 28.

Mhd. *i* ist geschlossenes *ɪ* in *bɪbɪlɪ* junges Hühnchen (Onomat.), *bɪbslɪ* kleiner Hautausschlag, *kɪdərə* kichern, mhd. *kittern*.

§ 7. mhd. *o*.

Die Mda. zeigt fast nur geschlossenes *o*; offene Qualität des *o*-Lautes ist ihr, außer kurzem *o* in geschlossener Silbe vor *r* und *r*-Verbindungen, in Länge und Kürze fremd.

In folgenden Beispielen vertritt mda. *o* mhd. *o* in geschlossener Silbe:

bɔk Bock; *bɔlɔ* Klümpchen; *bɔlšdɣ* 1. Polster, 2. verdrießliches, ärgerliches Gesicht in der Redensart *dɔ maxt ɔ bɔlšdɣ*; *bɔšt* Post; *dɔlgɔ* Tintenklecks; *dɔlx* Dolch; *drɔbfɔ* Tropfen; *drɔt* Kelter, mhd. *trotte*; *fɔlk* Volk; *glɔgɔ* Glocke; *glɔds* Klotz; *gnɔlɔ* Knollen; *grɔt* Kröte; *hɔlds* Holz; *kɔlwɔ* Kolben; *kɔxɔ* kochen; *kɔbfɔdɔ* das obere Bettende; *lɔx* Loch; *lɔdərɪk* locker, nicht fest, zu mhd. *lotter* (zur Nebenform *ludərɪk* vgl. unten *o* wird *u*); *rɔk* Rock; *rɔs* Pferd; *rɔšdɪk* rostig; *šɔlɔ* Scholle; *šbɔt* Spott; *šdɔfl* tölpischer, rüpelhafter Mensch.

Vor *r* und *r*-Verbindungen wird mhd. *o* durch *ǫ* vertreten:

bǫrdɔ Band, Borte; *bǫrgɔ* borgen; *dǫrf* Dorf; *dǫrn* Dorn; *fǫrm* Form; *hǫrn* Horn; *kǫrp* Korb; *kǫrn* Korn; *mǫrn* (Adv.) morgen; *mǫrgɔ* (Subst.) Morgen; *mǫrt* Mord; *ǫrglɔ* Orgel; *pǫrdɔ* Porte, Zimmer der Warteschwester in Klöstern und Internaten; *sǫrk* Sorge; *sǫrdɔ* Sorte; *šbǫrn* Sporn; *šdǫrk* Storch; *wǫrt* Wort; *dsǫrn* Zorn.

Dehnung in offener Silbe siehe § 27, in geschlossener § 28.

Manche Worte der Mda. zeigen *u* statt *o*, besonders oft nach vorausgehendem *w* oder vor folgendem *m* und *n*.

Nach *w*:

wuxɔ Woche; *wulgɔ* Wolke; *wulɔ* Wolle; *wulɪ* (Adj.) wollen; *wū* wo. *šwum* Schwamm zeigt dieses *u* nach *w* sogar statt *a*.

Vor *m* und *n*:

drumɔ Trommel; *blunt* blond; *bundɔ* Korkpfropfen (vgl. Et. Wb. ‘Spund’); *dundɣ* Donner; *fu* von, aus (mit Verklingen des Nasals); *humɪk* Honig (Dehnung, weil in offener Silbe, vgl. § 27); *lunt* (mit unorganischem *t*) Achsnagel am Wagenrad. Außerdem zeigen *u* statt *o*:

dudr Dotter; *durglə* hin- und herschwanken (zu mhd. *torkeln*); *hubfə* Hopfen; *ludərik* nicht fest (von Eiern, die beim Sieden nicht ganz hart geworden), zu mhd. *lotter*; von andern Gegenständen sagt man *lodərik*.

§ 8. mhd. *ö* (Umlaut von *o*).

Mhd. *ö* erscheint als geschlossenes *e*, vor *r* und *r*-Verbindungen als offenes *ɛ*:

bek Böcke; *drebfli* Tröpfchen; *felgr* Völker; *freš* Frosch; *gedi* Pate, mhd. *göte*; *gleds* Klötze; *gredli* Krötchen, in übertragener Bedeutung Kosename für kleine Kinder; *kebf* Köpfe; *sdi* sehr, mhd. *solh* (Hebel schreibt *sölli*, vgl. Eduard Hoffmann-Krayer, Zeitschrift für hd. Mdaa. IV 166); *šlesli* Schlößlein; *šdelli* Stöllchen, 1. kleines aufgenageltes Klötzchen, z. B. auf Stiefel als Schutz gegen Ausgleiten, 2. Fuß am Schrank.

Vor *r* und *r*-Verbindungen *ɛ*:

bɛrdli kleine Borte, Bändchen; *dɛrfə* dürfen; *fɛrxə* fürchten, mhd. *vörhten*, dazu *fɛrxbuds* (Subst.) furchtsamer Mensch; *hɛrnr* Hörner; *kɛrp* Körbe; *kɛrnr* Körner; *wɛrdr* Wörter.

'dort' heißt in der Mda. *dert*; das *e* ist wohl *i*-Umlaut, die geschlossene Qualität trotz folgendem *r* ist auffällig.

Dehnung in offener Silbe siehe § 27, in geschlossener Silbe § 28.

§ 9. mhd. *u*.

Mhd. *u* in geschlossener Silbe hat die Mda. bewahrt: *bfulgə* (Masc.) Kissen, mhd. *pfulwe*; *blut* nackt, mhd. *blut*; *bubə* Puppe; *budsgə* Kerngehäuse des Apfels (Id. IV 2038); *bugl* Rücken; *brudlə* halblaut vor sich hinreden oder schimpfen, murmeln, vgl. auch nhd. *brodeln*; *bsundrs*

besonders: *bulɔ* bellen: *dugɔ* eintauchen, mhd. *tunken*: *durm* Turm; *dur* (Präp.) durch; *fugs* Fuchs; *glugərɪ* Gluckhenne; *gudərɔ* Flasche; *gurglɔ* Gurgel: *gurt* Gürtel; *hurt* Schaft zum Aufbewahren von Obst; *kumbf* 1. Behälter für den Wetzstein, 2. große Nase; *kunšt* Kunst; *lulɔ* saugen; *luŋɔ* Lunge; *mušlɔ* Muschel; *mušdɾ* Muster; *sunɔ* Sonne; *sundɪk* Sonntag; *sumɾ* Sommer; *sušt* sonst, zu mhd. *sus*; *wurm* Wurm; *dsumbft* Zunft; *dsuŋɔ* Zunge.

Zur Dehnung vgl. §§ 27, 28.

Unterblieben ist der Umlaut in manchen Fällen vor *kk*:

bruk Brücke; *drugɔ* drücken; *dsruk* zurück: *dugɔ* dünken; *grugɔ* Krücke: *kuxɪ* Küche; *lugɔ* Lücke: *luk* locker, mhd. *lugge*; *rugɔ* Rücken; *šduk* Stück.

Vor *pf*:

lubfɔ heben; *rubfɔ* rupfen, dazu Subst. *rubf* (Masc.) kleiner Mensch; *šdubfɔ* jemand berühren, anstoßen: *šdubflɔ* (Plur.) Bartstoppeln, ahd. *stupfila*: *šdrubfɾ* starker Besen: *šlubfɾ* Muff, zu mhd. *slüpfen*.

Vor *t* und *t*-Verbindungen:

glušdɔ gelüsten; *glušdɔ* (Masc.) Gelüst; *nudsɔ* nützen; *nuds* (Adj.) nütze: *nidnuds* (Subst. Masc.) nichtsnutziger Mensch; umlautlose Form zeigt sich auch in *murɾ* neben *mɪrɾ* mürbe.

Vgl. hierzu K. v. Bahder, „Grundlagen des nhd. Lautsystems“ S. 199 ff.

o statt *u* zeigt mda. *dodsət* Dutzend.

§ 10. mhd. *ü*.

Mhd. *ü* (*i* Umlaut von *u*) ist in der Mda. *ɪ*. der Klangfarbe nach derselbe Laut wie das aus mhd. *i* in geschlossener Silbe hervorgegangene *ɪ* (vgl. § 6).

bɪndl (Masc.) Bündel: *brɪnɪlɪ* Brünnlein; *bɪrk* Bürge; *dɪr* dürr: *drɪmlɪk* schwindlig, zu mhd. *türmeln*: *drɪxnə* trocknen, mhd. *trückenen*; *fɪlɪ* Füllen: *fɪršt* Fürst; *fɪršdɪ* Fürstin: *gɪdsə* anspritzen; *gɪdsɪ* Wasserspritze: *gɪlə* Jauche, mhd. *gülle*; *gɪrdl* Gürtel: *grɪmbl* Plunder: *kɪrwɪs* Kürbis: *mɪndɪk* mündig; *mɪnds* kleines, gewechseltes Geld, zu mhd. *münze*: *sɪnt* Sünde: *wɪrfl* Würfel: *wɪndrgfrɪšt* (Ntr.) Frostbeule.

Dehnung in offener Silbe § 27, in geschlossener § 28.

Lange Tonvokale.

§ 11. mhd. *â*.

Mhd. *â* ist mda. langes geschlossenes *o* geworden: qualitativ ist es derselbe Laut wie der aus mittelhochdeutschem *ô* hervorgegangene, vgl. § 15.

bfōl Pfahl; *blōdərə* 1. Blatter, 2. Blase; *sauᴵblōdərə* Schweinsblase: *blogə* plagen: *broxt* gebracht: *do* da, hier: *dobe* Pfote, Hand, mhd. *tâpe*: *drot* Draht: *gfor* Gefahr, zu mhd. *vâre*: *frok* Frage; *frogə* fragen: *glofdr* Klafter; *go* gehen, mhd. *gân*: *gop* Gabe: *dsuəgōp* Zugabe; *hogə* Haken; *hōr* Haar; *jô* ja; *jōmr̥* Jammer; *jōr* Jahr; *lō* lassen, mhd. *lân*: *logələ* (Subst. Fem.) Fäßchen; *lōgələ* (Verb.) viel und hastig trinken, dazu *suᴵflogələ* (Masc.) Säufer: *mol* Mal; *monət* Monat: *mosə* Schmutzfleck z. B. in Tuch oder Kleidern, mhd. *mâse*; *nox* nahe: *noxbr* Nachbar; *not* Naht: *odərə* Ader: *odm* Atem: *omaɪs* Ameise: *onɪ* ohne; *rōdə* raten; *šbōn* Span; *šbōt* spät, mhd. *spâte*; *šbrox* Sprache; *šdō* stehen, mhd. *stân*: *šdros* Straße; *šlofə* schlafen; *šnōk* Schnake: *šōf* Schaf; *wor* wahr: *wōrət* Wahrheit.

brumber Brombeere zeigt Übergang von mhd. *â* über *o* zu kurzem *u*.

Die Vertreter von mhd. *âw* (*wa*-Stämme) behalten ihr langes *a* bei und vokalisieren das *w*, so daß der völlig geschlossene Diphthong *āu* entsteht:

bfāu Pfau, mhd. *pfâwe*; *blāu* blau; *brāuə* Braue; *glāuə* Klaue; *grāu* grau; *lau* lau; *rau* roh, ungekocht; vgl. ferner *gnāu* genau (Id. IV 879) und *šlāu* schlau.

Außerdem hält sich das mhd. *â* in einigen jüngeren, der Schriftsprache entnommenen Worten, wie:

andāxt Andacht; *fədāxt* Verdacht; *brāf* brav, unbescholten; *mās* Flüssigkeits- oder Getreidemaß (daneben häufig *mæs* Ntr.); *Nādsɪ* (Taufname) Ignatius; *salat* Salat; *šbɪdāl* Spital; *šbnāt* Spinat; *šdal* Stahl; *šdrāl* Strahl.

babšt Papst, mhd. *bâbest*, hat Kürzung des Tonvokales erfahren, ebenso *ablas* Ablaß.

Sehr auffällig ist das Auftreten des langen *a* in *waršīnds* wahrscheinlich neben *wōr* wahr und *wōrət* Wahrheit.

Über die Kürzung von mhd. *â* vgl. § 29.

§ 12. mhd. *æ*.

Mhd. *æ* hat in der Mda. geschlossene Klangfarbe angenommen, es erscheint als *ē*, phonetisch fällt es mit dem aus mittelhochdeutschem *ę* hervorgegangenen Laut zusammen (§ 5).

brext brächte; *det* täte; *dsē* zäh; *ədɪlɪ* Äderchen; *gēdɪ* (Ntr.) zäher Teil am gekochten Fleisch (zu mhd. *âder* + Vorsilbe *gə*); *gə* steil, mhd. *gæhe*; *gfērlɪ* gefährlich, zu mhd. *vâre*; *gmēldɪ* Gemälde; *godšdrēflɪ* gottsträflich; *gret* Gräten; *hēglə* häkeln; *kēs* Käse; *lēr* leer; *mēndɪk* Montag; *nexɪ* Nähe; *rēdɪk* Rettich, mhd. *raetîh*; *rēs* stark gesalzen; *šdrel* 1. Kamm, 2. Wand des Apfelkerngehäuses;

šēflɪ Schäflein; *šēr* Schere; *šwēgərɪ* Schwägerin; *šwēr* schwer; *šwērɪ* Schwere.

Die Verba *bähen, blähen, krähen, nähen, mähen, säen, wehen* setzen die mhd. *j*-Formen voraus und bringen das *æ* als *ā*; sie lauten:

bājə, blājə, grājə, nājə (dazu *nājərɪ* Näherin), *mājə, sājə, wājə.*

Für ‘drehen’ sagt die Mda. *drīə*; mhd. *dræjen* steckt in *drājɪ* Drechsler.

§ 13. mhd. *ê.*

Mhd. *ê* bleibt in der Mda. langes geschlossenes *e*: phonetisch ist es gleich dem mundartlichen Vertreter des mhd. *ę* und *æ* (§§ 5, 12).

albēt (Masc.) alle beide, mhd. *bêde* (das Fem. lautet *albēt*, das Ntr. *albaɪt*): *dswe* (Masc.) zwei (Fem. *dswo*, Ntr. *dswaɪ*): *er* Ehre: *eršt* erst (Adv.), erste (Ordinalzahl): *ewɪk* ewig; *gerə* (Fem.) Schoß, mhd. *gêre*: *glē* Klee; *ler* Lehre; *mē* mehr; *sē* See; *sēl* Seele; *šnē* Schnee.

se (Interjektion) hier! da nimm!, mhd. *sê* hat gekürzten Tonvokal; ebenso *endɪ* vorher (‘ehe’ kennt die Mda. nicht).

nusə (Interjektion) vorwärts, mach! scheint nicht mhd. *nû* + *sê* zu sein, sondern in der Akzentlosigkeit für nhd. *nun so* zu stehen (vgl. § 70).

Über die Kürzung von mhd. *ê* vgl. § 29.

§ 14. mhd. *î.*

Mhd. *î* erscheint als *ɪ*:

bfɪl Pfeil: *bɪxdə* beichten: *bigɪ* aufgeschichteter Haufe, mhd. *bîge*: *dɪxə* langsam, leise gehen, schleichen, mhd. *tîchen*: *drīwə* treiben; *drīwɪ* Treiber; *fīlɪxt* vielleicht; *fīrə*

feiern; *frīlɪ* freilich; *gīgə* Geige; *grīdə* Kreide; *īfrɪg* eifrig; *il* Eile; *ilə* eilen; *īs* Eis; *isə* Eisen; *īsɪ* eisern; *kīmə* keimen; *lɪxt* leicht; *līm* Leim; *līnə* Leinen (Subst.); *līnɪ* leinen (Adj.); *līs* ungesalzen; *mī* mein; *rɪx* reich; *rīwə* reiben; *šdīgə* steigen; *šīmbr̥k* Schönberg, zu mhd. *schîn*, woraus Volksetymologie 'schön' machte; *šiwə* Scheibe; *šnīdr* Schneider; *šdrɪxə* streichen; *wī* Wein (Nasalabfall); *wīp* Weib.

Zu *dislə* Deichsel, mhd. *dîhsel* vgl. § 29.

Offene Klangfarbe zeigt dieses *î* in:

gsī gewesen, mhd. *gesîn*; *hīnət* heute Nacht, mhd. *hînaht*; *wīdə* Weide, mhd. *wîde*.

Die Diphthongierung von mhd. *î* zu *ɛɪ* ist in folgenden Fällen durchgeführt.

1. Im unmittelbaren Auslaut:

blɛɪ Blei; *drɛɪ* drei (dagegen *dridsē* dreizehn, *drisk* dreißig); *frɛɪ* frei, mhd. *vrî* (dagegen *fridɪk* Freitag und *frīlɪ* freilich); *Mārɛɪ* Marie, daneben auch *Marī*; ferner die Substantivbildungen auf *-ei*: *fɪxərɛɪ* Unsinn, Unverstand; *lɪəgərɛɪ* Lügnerei; *lumbərɛɪ* Lumperei; *maxərɛɪ* Getue, Art; *rɛnərɛɪ* das Hin und Her.

2. In freier antevokalischer Stellung, wobei der zweite Teil des Diphthongen als *j* erscheint:

fɛjɪlɪ Veilchen, mhd. *vîel*; *fəhɛjə* verderben, zerschlagen, zerbrechen, mhd. *verhîen*; *frɛjər* freier (Komp.), zu mhd. *vrî*; *glɛjə* Kleie, mhd. *klîe*; *kʰɛjə* fallen, mhd. *gehîen*; *Marɛjə* Maria, im Ausruf *Jesɪs Marɛjə* Jesus Maria! *šbɛjə* speien; *šnɛjə* schneien; *wɛjər* Weiher, mhd. *wîer*.

3. In freier Stellung vor *h*:

bɛjəl Beil, mhd. *bîhel*; *fədsɛjə* verzeihen; *fɛɪlə* Feile, ahd. *fîhala*; *wɛɪ* Weihe, mhd. *wîhe*; *wɛjə* weihen, aber *wīwasr̥* Weihwasser.

Aus der Unbetontheit erklärt sich *bi* bei, mhd. *bî*, das sich nicht unter diese Regel fügt, ebenso *dobə* dabei, während *fobæi* vorbei (aus der Schriftsprache) wiederum Diphthong zeigt.

Zur Kürzung des mhd. *î* vgl. § 29.

§ 15. mhd. *ô*.

Mhd. *ô* ist mda. langes geschlossenes *o*, phonetisch fällt es zusammen mit dem aus mhd. *û* hervorgegangenen Laut (§ 11).

bonə Bohne; *bōsgə* etwas Schlimmes anrichten, zu ahd. *bōsi*; *brobrosāmə* Brosame, mhd. *brôsem*; *brot* Brot; *dot* tot; *drōšt* Trost; *dswō* (Fem.) zwei; *flō* Floh; *frō* froh; *gloštr* Kloster; *grənə* Krone; *gros* groß. Auffällig ist die Kürze des *o* in *grosmuədr* Großmutter neben *grōsfadr* Großvater; *hōx* hoch; *hōxdsit* Hochzeit; *kōl* Kohl; *bluəməkōl* Blumenkohl; *lōn* Lohn; *lōs* los; *lōt* Lot; *mōr* Mutterschwein (Id. IV 177); *nōt* Not; *ōr* Ohr; *rōr* Rohr; *rōsə* Rose; *rōt* rot; *štōsə* stoßen.

Über die Kürzung von mhd. *ô* vgl. § 29.

§ 16. mhd. *œ*.

Mhd. *œ* erscheint in der Mda. als langes geschlossenes *e*, der Klangfarbe nach gleich den Vertretern von mhd. *ę* (§ 5), mhd. *æ* (§ 12), mhd. *ê* (§ 13).

blēt blöde, durchgescheuert v. Tuchstoff; *bēs* böse; *ə brēsəmlɪ* ein wenig, ein Bißchen, zu mhd. *brôsem*; *dēnə* tönen; *drēštə* trösten; *dēš* Kröte; *ərlɪ* Öhrlein; *flē* Flöhe; *glēštr* Klöster; *grēnlɪ* Krönlein; *grēsɪ* Größe; *grēsr* größer; *hēxɪ* Höhe; *hēxr* höher; *kʰērə* gehören; *lēn* Löhne; *lēsə* lösen; *nēdɪk* nötig; *ēr* Öhr, mhd. *œre*; *rēdɪ* Röte; *rērə* Röhre; *štērə* stören; *šēn* schön; *štēsl* Stössel.

§ 17. mhd. *û*.

Mhd. *û* tritt in der Mda. als langes *i*-haltiges geschlossenes *u* auf: *uᴵ*.

brūᴵx Brauch, Sitte, Art; *brūᴵxə* brauchen; *brūᴵn* braun; *būᴵx* Bauch; *būᴵr* Bauer; *drūᴵr* Trauer; *dūᴵ* (betonte Form) du; *dūᴵmə* Daumen; *dūᴵrə* dauern, z. B. *də dūᴵrt mɪ* er dauert mich (‘dauern’ von der Zeit heißt in der Mda. *gō*; *sgōt* es dauert); *bɪdūᴵrɪs hā* Bedauern haben; *dūᴵwə* Taube; *fūᴵl* faul; *glūᴵwə* klauben; *grūᴵsə* grausen, ekeln; *gruᴵsɪk* grausig; *huᴵs* Haus; *hūᴵsə* hausen, wirtschaften; *lūᴵnə* Laune; *lūᴵr* Lauer; *lūᴵrə* lauern; *lūᴵs* Laus; *muᴵl* Maul; *muᴵrə* Mauer; *mūᴵs* Maus; *ruᴵmə* räumen; *šɛrmūᴵs* Maulwurf; *šdūᴵdə* Staude; *šdūᴵnə* sich verwundern, staunen; *šdrūᴵs* Strauß; *šnūᴵfə* schnaufen; *sūᴵfɾ* sauber; *suᴵgə* saugen; *súᴵl* Säule, mhd. *súl*; *šuᴵm* Schaum; *šūᴵmə* schäumen; *sūᴵr* sauer.

Zur Kürzung des mhd. *û* vgl. § 29.

Vor folgendem *w* geht mhd. *û* mit diesem die Verbindung *auᴵ* ein:

sauᴵ Sau, mhd. *sû(w)*, dazu *fəsauᴵə* beschmutzen; *bauᴵ* Bau; *bauᴵə* bauen; *brauᴵə* brauen; *drauᴵə* trauen; *fədrauᴵə* (Subst.) Vertrauen; ferner gehören hierher die Participia *gšrauᴵə* geschrieen, *grauᴵə* gereut.

§ 18. mhd. *iu*.

Mhd. *iu* bringt die Mda. als geschlossenes langes *i*, das sich phonetisch mit dem Vertreter von mhd. *i* deckt (§ 14).

bīx Bäuche; *bīlə* Beule; *dɪr* teuer, mhd. *tiure*; *drɪwl* (Masc.) Traube, mhd. *trûbel*; *dsɪk* Zeug, mhd. *ziuc*; *fɪxt* feucht, mhd. *riuhte*; *fɪl* Fäule; *fɪr* Feuer; *frɪnt* Freund; *hīlə* heulen; *hīsɾ* Häuser; *līs* Läuse; *mīrlɪ* Mäuerlein;

nɔn neun; *rɑdik* räudig; *šdɔr* Steuer; *šdɔrɔ* sich anstemmen gegen etwas; *šɛ* scheu, mhd. *schiuhe*, dazu *fdšɛɛrɔ* scheu machen und scheu werden; *šɛrɔ* Scheune, mhd. *schiuwe*; *šdrɔslɪ* Sträußlein; *sɛfɛr* sauberer; *sdɔ* Säulen; *sɛrɔlɔ* säuerlich schmecken; *sɛrɪ* Säure.

Kürzung des mhd. *iu* siehe § 29.

Mit folgendem *w* ist mhd. *iu* in der Mda. zum Diphthong *ɛɪ* geworden:

drɛɪ treu, mhd. *triuwe*; *nɛɪ* neu, mhd. *niuwe*, dazu *nɛɪbaxɔ* neugebacken; *nɛɪjɔr* Neujahr; *drɛjɛr* treuer; *ɛjɛr* euer, *ɛjɛrɪ* eure; *gnɛjə* knien, mhd. *kniuwen*; *rɛjə* reuen; *ɛɪx* euch.

hɪt heute, mhd. *hiute* hat offenes *ɪ*, ebenso *hɪdɪk* (Adj.) heutig. *dɛɪfl* Teufel, mhd. *tiuvel* hat seinen Diphthong aus der Schriftsprache.

Diphthonge.

§ 19. mhd. *ei*.

Mhd. *ei* wird in der Mda. durch *aɪ* vertreten:

aɪgə eigen; *aɪsɔ* Eiterbeule, Geschwür, zu mhd. *eiter*; *baɪ* Bein, Fuß; *albaɪt* (Ntr.) beide; *braɪt* breit; *daɪk* Teig; *daɪgɪk* weich wie Teig (v. Birnen); *dsaɪxnɔ* mit einem Zeichen versehen; *dsaɪgə* zeigen; *faɪst* fett, mhd. *veizt*; *faɪst* (Subst. Ntr.) Fett am Fleisch (Fett zum Schmelzen heißt *šmauds*); *flaɪš* Fleisch; *gaɪs* Ziege; *gaɪsɔ* waghalsig klettern, hinaufsteigen; *gaɪslɔ* Peitsche, ahd. *geisala*; *gaɪšt* Geist; *gaɪfr* Geifer, *gaɪfɔrɔ* geifern (daneben auch *gaɪfr*, *gaɪfɔrɔ*); *glaɪx* Gleich, Gelenk, ahd. *gileih*; *haɪglɪ* heikel, vgl. Kl. Et. Wb.; *haɪmɛɛrdɪ* Grille, zu ahd. *heimo*: dagegen *haɪm* heim, nachhause; *haɪšɔ* fordern, verlangen; *haɪs* heiß; *kaɪsɛr* Kaiser; *laɪdɔrɔ* Leiter; *laɪt* Trauer, in der Wendung *ɪns laɪt kɔ* in Trauer kommen; *maɪšdr* Meister;

maišdərɪ Frau des Meisters; *raɪs* Reise; *raɪsə* reisen; *saɪbfɔ* Seife: *šdaɪ* Stein: *šdraɪɤ* Streich; *šlaɪbfɔ* ziehen, schleppen, mhd. *sleipfen*, Fact. zu *slîfen* gleiten: *šwaɪsɔlɔ* nach Schweiß riechen; *waɪdsɔ* Weizen: *waɪdlɪ* schnell, hurtig, mhd. *weidelîh*; *waɪt* Weidefeld.

In vielen Worten zeigt die Mundart Länge des ersten Bestandteils im Diphthong:

āɪ Ei, Plur. *ājɾ* Eier; *dswāɪ* (Ntr.) zwei; *əlāɪ* allein; *gmāɪ* Gemeinde; *maɪ* Mai, mhd. *meie*: *naɪ* nein: *majɔ* Blumenstrauß, mhd. *meie*; *rājɔ* Reihe, mhd. *reie*; *dāɪl* Teil, *ə dāɪl* ein Teil = manche, einige; *dāɪlə* teilen; *fāɪl* feil; *gāɪfɾ* Geifer, *gāɪfərə* geifern (daneben *gaɪfɾ*, *gaɪfərə*); *ənāɪme* irgendwo, mhd. *neizwâ*; *haɪm* heim, nachhause (dagegen *haɪmɪɤlɪ* Grille, mit Kürze): *laɪm* Lehm; *dsaɪnɔ* großer länglicher Korb, mhd. *zeine*; *māɪnə* meinen.

§ 20. mhd. *ou*.

Mhd. *ou* bringt die Mda. als *au*:

auk Auge; *daup* taub; *hauɔ* hauen; *kaufɔ* kaufen; *laup* Laub; *laufɔ* laufen; *fədlaufɔ* entlaufen, fliehen: *laugɔ* Lauge, in der Zusammensetzung *fɛtlaugəmɛl* Fettlaugenmehl; *raux* Rauch; *šdaup* Staub; *šdauwɪk* staubig.

Länge des ersten Diphthongbestandteils zeigt:

āu auch; *āu* Au (Ortsname); *dāu* Tau; *frāu* Frau; *gau* Gau; *šdrāu* Stroh; *glauwɔ* Glaube; *glauwɔ* glauben; *pfaabləɔ* behaupten; *baum* Baum: *draum* Traum: *draumɔ* träumen; *saum* Saum am Kleid.

‘Rahm’ mhd. *roum* heißt in der Mda. *rāᵘm*.

§ 21. mhd. *öu*.

Mhd. *öu* wird *aɪ*; phonetisch deckt es sich mit dem mda. Vertreter des mhd. *ei*.

aiglɪ Äuglein: *daifɔ* taufen; *daifɪ* Taufe (dagegen *daufšdai* Taufstein): *fɔdaiwɔ* erzürnen, zu mhd. *ertoubn*; *fraid* Freude, *gaidšɔ* mit kreischender Stimme sprechen, schreien, lärmen (Id. II 561), dazu Subst. *gaidšr* (Masc.) Wesen, das kreischende Töne von sich gibt: *hai* Heu: *hajɔ* heuen: *hajɔt* Heuernte, mhd. *höuwet*; *kaifr* Käufer: *laifik* läufig, brünstig, zu mhd. *loufen*; *raiɔ* räuchern; *šdaiwɔ* 1. stauben (intr.), 2. wegjagen (trans.); *šnaigɔ* naschen, *šnaigr* Näscher.

Langes *a* im Diphthong hat die Mda. in *bāim* Bäume: *draim* Träume: *saim* Säume am Kleid, dazu *saimɔ* (Verb.) säumen; *frajɔ* freuen; *šdrajɔ* streuen; *graid* (Masc.) Kralle, langer Fingernagel.

§ 22. mhd. *ie*.

Mhd. *ie* wird in der Mundart durch *ɪɔ* vertreten:

bɪɔr Bier; *bɪɔgɔ* biegen; *brɪɔf* Brief; *bšɪɔsɔ* ausreichen, gut ausgeben, z. B. *nɛɪbaxɔ brōt bšɪɔst nɪt* ganz frisches Brot gibt nicht gut aus, zu mhd. *beschiezen*; *dɪɔf* tief; *dɪɔmɔ* dienen; *dɪɔnšt* Dienst: *dɪɔr* Tier: *drɪɔdɔ* Speisen auf die Kleider vertropfen, zu mhd. *triel*: *dsɪɔgl* Ziegel: *fɪɔ* vier; *fɪɔwr* Fieber; *frɪɔrɔ* frieren; *grɪɔk* Krieg; *grɪɔs* Gries: *grɪɔsɔ* Kirsche, vgl. Kl. Et. Wb.; *hɪɔsɪk* hier (Adv.), z. B. *sɪn ɔ a hɪɔsɪk* seid ihr auch hier? (für nhd. *hier* sagt die Mda. *dɔ*): *lɪɔxt* Licht; *lɪɔp* lieb; *lɪɔgr* Lügner; *lɪɔwɪ* Liebe (lieben heißt in der Mda. *gērn hā*); *lɪɔt* Lied; *rɪɔmɔ* Riemen; *rɪɔšdr* Schuhflick; *šbɪɔgl* Spiegel; *šdɪɔr* Stier; *sɪɔx* ein Schimpfname; *šɪɔr* beinahe, fast; *šɪɔwr* Schieber; *šlɪɔsɔ* und *bšlɪɔsɔ* schließen; *wɪɔ* wie; *wɪɔsō* wieso.

Diphthong steht auch in *nɪɔ* nie; *nɪɔmɔ* niemand; *nɪɔnɔ* nirgends.

§ 23. mhd. *uo*.

Mhd. *uo* bringt die Mda. als offenen Diphthong *uɔ*: *bluɔmɔ* Blume; *bluɔšt* (Masc.) Baumblüte; *bluɔt* Blut; *bluɔdɪk* blutig; *buɔ* Junge, Knabe, mhd. *buobe*; *buɔx* Buch; *buɔxɔ* Buche; *bruɔdr̥* Bruder; *duɔ* tun; *duɔx* Tuch; *fɪrduɔx* Schürze; *fluɔxɔ* fluchen; *fuɔgɔ* Fuge; *fuɔs* Fuß; *guɔt* gut; *gruɔk* Krug; *gruɔs* Gruß: *huɔn* Huhn; *kuɔ* Kuh; *luɔgɔ* schauen, mhd. *luogen*; *muɔdr̥* Mutter; *muɔs* Mus; *šbuɔlɔ* Spule; *šuɔl* Schule; *šnuɔr* Schnur; *wuɔr* Damm im Fluß, mhd. *wuor*; *wuɔšdɔ* Husten, das aber allmählich der Wortform *huɔšdə* weichen muß; vgl. dazu Kl. Et. Wb.

§ 24. mhd. *üe*.

Mhd. *üe* vertritt in der Mda. *ɪə*, lautlich gleich dem Vertreter des mhd. *ie* (§ 22).

blɪəmlɪ Blümlein; *bɪəwlɪ* Büblein; *bɪəxlɪ* Büchlein; *bɪəxr* Bücher; *brɪəlɔ* brüllen, schreien; *dɪəxr̥* Tücher: *drɪəp* trüb, mhd. *trüebe*: *fɪəs* Füße: *fɪəslɔ* rasch gehen, sich beeilen, zu mhd. *vuoʒ*; *fɪəslɪ* Füßlein; *fɪərə* führen; *grɪən* grün; *grɪənšbon* Grünspan; *ɪəwɔ* üben: *ɪəwuŋ* Übung, gew. Militärübung: *kɪəfr̥* Küfer: *kɪə* Kühe; *kɪəl* kühl: *mɪət* müde; *mɪədr̥lɪ* Mütterchen; *gmɪəs* Gemüse; *mɪəsɔ* müssen; *nɪəxdr̥* nüchtern; *rɪəfə* rufen, mhd. *rüefen*; *rɪərə* rühren; *šbɪəlɪlɪ* Spülchen; *šɪəlr̥* Schüler; *sɪəs* süß; *wɪəšt* wüst, häßlich.

Triphthonge.

§ 25. Der mdä. Triphthong *ɛjɪ* erscheint in *rɛjɪ* Reue, worin wohl mhd. *riuwe* + *i* der Fem.-Abstracta steckt; analog tritt der Triphthong auf in *rɛjɪk* reuig.

Der mundartliche Triphthong *uəj* erscheint nur in *ruəj* Ruhe, mhd. *ruowe* + *i* der Fem.-Abstracta: analog

steht der Triphthong in *ruəjə* ruhen, *a'sruəjə* ausruhen; umgelautet ist das zugehörige Adjektiv *rɪəjk* ruhig.

§ 26. mhd. *üej*.

Mhd. *üej* bringt die Mda. als Triphthong *ɪəj*:

blɪəjə blühen, mhd. *blüejen*: *brɪəjə* Brühe, mhd. *brüeje*; *brɪəjə* brühen; *drɪəjə* gedeihen, fett, dick werden, zunehmen, mhd. *drüejen*: *frɪəj* Frühe (Subst.), mhd. *rüeje* (‘früh’ Adv. heißt *frɪə*): *mɪəj* Mühe, mhd. *müeje*: *fəmɪəjə* abmühen, Mühe geben. Denselben Triphthong bringt die Mda. in *rɪəjk* ruhig.

Allgemeines. Vokaldehnungen.

1. in offener Silbe:

§ 27. Wie die nhd. Gemeinsprache, so hat auch die Mundart die mhd. kurzen Vokale in offener Silbe in die entsprechenden langen gedehnt. Diese durch die Stellung in offener Silbe bedingte Länge ist dann aber auch ausgleichend aus den flektierten Formen in die geschlossene Silbe des Nom. Sg. eingedrungen: aus mhd. *tac* macht die Mda. also *dak*, indem sie die lautgerechte Länge der flektierten Form *tages* in den Nom. übernimmt.

Hierher gehören die Worte:

bfāt Pfad, kleiner Weg, mhd. *pfat*; *bēr* 1. Beere (Fem.), 2. Fingerspitze (Ntr.): *gra'sl̥bēr* Stachelbeere; *bēr* Bär, mhd. *bër*; *bɪrə* Birne, mhd. *bir*: *dal* Tal, mhd. *tal*; *dɪrə* Tür, mhd. *tür*: *dor* Tor: *drok* Trog: *dsau* Zahn, mhd. *zan*; *dsūk* Zug, mhd. *zuc*; *flūk* Flug, mhd. *fluc*: *glas* Glas, mhd. *glas*: *gras* Gras; *gwēr* Gewehr, mhd. *gewer*: *hak* Gitter, Umzäunung, mhd. *hac*; *hanə* Faßhahn (der Haushahn heißt *gulr*); *hof* Hof: *kɪs* Kies; *lop* Lob: *rat* Rad: *sal* Saal: *šbil* Spiel; *šdēk* Steg: *šlak* Schlag; *šērmā'ls* Maulwurf, zu mhd. *schër*.

Mhd. *a* wird gedehnt zu *ā*:

ādlr̥ Adler, mhd. *adelar*; *bādə* baden; *dāflə* Tafel, mhd. *tavele*; *dagə* tagen, hell werden; *dragə* tragen; *fadə* Faden, mhd. *vaden*; *fānə* (Masc.) Fahne; *gāwlə* Gabel; *gragə* Kragen, mhd. *krage*; *hafə* Hafen, Kochgeschirr; *jagə* jagen; *lādə* 1. laden, z. B. einen Wagen, 2. einladen zu einer Festlichkeit; *manə* mahnen, ermahnen, erinnern (trans.); *nagl* Nagel; *nasə* Nase; *sagə* sagen; *šawə* schaben; *sawl̥* Säbel, mhd. *sabel*; *šadə* schaden; *šnāwl* Schnabel; *wādə* (Masc.) Wade; *wāgə* Wagen; *wālə* sich wälzen.

Mhd. *ë* wird *ɛ̄*:

bɛ̄sə Besen; *bflɛ̄k* Pflege, mhd. *pflëge*; *bflɛ̄gə* pflegen; *fɛ̄gə* fegen; *fɛ̄dərə* Feder; *fɛ̄dərə* federn, in Federn liegen vom Wagen; *fəlɛ̄sə* ordnen, sondieren; *glɛ̄wə* kleben; *gšɛ̄nə* geschehen; *jɛ̄sə* gähren; *kɛ̄fr̥* Käfer; *lɛ̄wə* Leben; *lɛ̄wərə* Leber; *lɛ̄dr̥* Leder; *lɛ̄sə* lesen; *nɛ̄* nehmen, mhd. *nëmen*; *nɛ̄wə* neben; *rɛ̄wə* Rebe (dagegen *rɛbɛrk* Weinberg mit Kürze!); *rɛ̄gə* Regen; *sɛ̄nə* sehen; *sɛ̄gə* sägen; *sɛ̄gə* Säge; *sɛ̄gɪ* Sägewerk; *sɛ̄gəsə* Sense, mhd. *sëgense*.

rēgl̥ Regel zeigt gegen mhd. *rëgel* geschlossenen *e*-Laut, ebenso *dsēə* zehn gegen mhd. *zëhen*.

Mhd. *ę* wird *ē*:

brēdɪk Predigt; *brēdɪgə* predigen; *dsēmə* zähmen; *ēdɪlɪ* edel, mhd. *edele*, in der Redensart *sɪš no ēdɪlɪ fūnm̥ gsɪ* es ist noch edel von ihm gewesen, es war noch zuvorkommend von ihm, er hätte es nicht nötig gehabt; *glesɪ* gläsern; *glesr̥* Gläser; *gresr̥* Gräser; *gwenə* gewöhnen; *hewə* halten, anfassen (ʿheben ʾ heißt *lubfə*); *hanthewɪ* (Fem.) Handhabe, Griff; *kefɪ* (Ntr.) Käfig, mhd. *kęvje*; *keglə* kegeln; *ledɪk* ledig, unverheiratet; *legə* legen; *regə* regen, sich bewegen; *ret* Rede; *šlegl* 1. Schlegel, 2. Keule eines

eßbaren Tieres, 3. Flasche; *šlēglə* treten, ausschlagen, sich wehren durch Treten.

dsēdl Zettel hat offenen *e*-Laut gegen mhd. *zedele*.

Mhd. *i* wird *ɪ*:

dsfrɪdə zufrieden, zu mhd. *vride*; *dsɪwələ* Zwiebel; *fɪ* Vieh, mhd. *vihe*; *gɪwl* Giebel; *ɪgl* Igel; *ɪnə* ihnen; *kɪsl* Kiesel; *lɪgə* liegen; *nɪdr* nieder; *šɒlə* spielen; *šɪlə* schielen; *šɪnə* Schiene; *sɪwə* sieben; *sɪwɒdsk* siebzig; *šmɪdə* schmieden; *wɪdr* wieder; wider = gegen heißt *wɪdr* z. B. *wɪdr t hant* gegen die Hand, verkehrt.

Ferner gehören hierher die Part. Praet. der mundartlich starken Verba der I. Klasse, soweit sie nicht unter die Ausnahmen dieses Paragraphen fallen:

bɪgə aufgeschichtet, zu mhd. *bîge*, z. B. *ɪ has holds bɪgə* ich habe das Holz zu einer Beige aufgeschichtet, vgl. Kl. Et. Wb.; *blɪwə* geblieben, mhd. *beliben*; *drɪwə* getrieben; *grɪwə* gerieben; *gšdɪgə* gestiegen; *gšrɪwə* geschrieben; *gšwɪgə* geschwiegen (aus der Schriftsprache); *gwɪsə* gewiesen, gezeigt.

Mhd. *o* wird *ō*:

bōdə Boden; *bogə* Bogen; *borə* bohren; *borɾ* Bohrer; *dōwə* droben, zu mhd. *obe*; *drōlə* vorwärts rollen; *fogl* Vogel; *glowə* 1. starker Nagel, Haken, 2. altes, plumpes Pferd; *hōlə* holen; *hōsə* Hose; *hōwl* Hobel; *kolə* Kohle; *losə* hören, horchen, lauschen; *lōwə* loben; *ōdɾ* oder, betonte Form, in der Unbetontheit *ədɾ*; *ofə* Ofen; *solə* Sohle; *šōrə* große, breite Schaufel (zu Wz. *scor* scheren).

Ferner die Part. Praet. der mundartlich starken Verba der II. Klasse, abgesehen von denen, die unter die Ausnahmen dieses Paragraphen fallen:

bogə gebogen; *dsōgə* gezogen; *fəlōrə* verloren; *gfrōrə*

gefroren; *glōgə* gelogen; *gwowə* gewoben. Dazu von der IV. Klasse *gšdōlə* gestohlen.

Mhd. *ö* wird *ē*:

bēdə Böden; *bēgə* (Plur.) Bogen; *bēglə* bügeln; *dsēglə* jemand zum Fortgehen verleiten, weglocken, zu mhd. *zogelen*; *ēfə* Öfen; *fegl* Vögel; *fegld* Vöglein; *glewə* Plur. zum obigen *glōwə*; *hef* Höfe; *hēd* Höhle; *hēsl* Höslein; *mēgə* mögen; *fəmēgə* Vermögen.

Mhd. *u* wird *ū*:

gūfə Stecknadel, mhd. *glufe*; *hūdlə* schnell und oberflächlich arbeiten, vgl. Kl. Et. Wb., dazu *hūdlbuə* (Masc.) Tanzknopf, Kreisel; *kuglə* Kugel; *lük* Lüge, mhd. *luge*; *šdrudlə* strudeln, zu mhd. *strudel*; *šdūwə* Stube, Zimmer; *sūdlə* sudeln.

Mhd. *ü* wird *ɪ*:

bɪnɪ (Fem.) 1. Zimmerdecke, 2. Speicher; *flɪgl* 1. Flügel, 2. übertragen: kleines, altkluges Kind; *ɪwl* übel, von Ohnmacht befallen; *kɪnɪk* König (*kɪnɪk* Masc. heißt in der Mundart auch 'Kinn'); *kɪwl* Kübel; *mɪglɪ* möglich.

Ausnahmen: Eine Dehnung in offener Silbe ist dagegen nicht eingetreten:

Vor *t*:

badə nützen, der Mühe wert sein, mhd. *baten*; *bædə* beten; *bædt* Kram, Plunder, ärmlicher Besitz; *bidəmə* hölzerner Zuber, zu mhd. *bute*; *bledr* Blätter; *budr* Butter (*aygə* hört man nur noch von alten Leuten); *brɛt* Brett; *fadr* Vater; *fedr* Vetter, Onkel, Oheim; *gedr* (Ntr.) 1. Zaun, Gitter, 2. kleine Tür aus Holzlatten; *šudsgadr* (Masc.) Mensch, der unüberlegt auf etwas losschießt; *gludərə* sich im Wasser plätschernd zu schaffen machen, zu mhd. *klutern*, vgl. DWb. V 12 14, dazu *fəgludərə* unnötig Wasser verbrauchen; *gnedə* kneten; *gludə* gelitten; *gridə*

geritten: *grɔt* Kröte: *gšdrɔdɔ* gestritten: *gšnɔdɔ* geschnitten: *gšrɔdɔ* geschritten: *gsɔdɔ* gesotten: *kɛdɔmɔ* Kette: *kɔdl* Jacke, mhd. *kitel*: *kɔdlɔ* 1. Eingeweide, 2. große Blutwürste; *lɔdɔrə* nicht fest, locker sein, zu mhd. *loter*; *sat* eng, fest anschließend: *sɔdan* Satan: *šɔdɔ* Schatten: *ɔggɔdik* ungezogen, unartig, zu mhd. *gate*: *wɔdɔ* waten: *wɛdɔrɔ* 1. gewittern, 2. laut und zornig schimpfen: *wɛdr* Wetter, Gewitter. Ein Fall, in dem auch vor *t* die Dehnung eintritt, ist *glētərə* klettern.

Vor *m*, wenn auf dieses *-e*, *-el*, *-en* oder *-er* folgt: *brɛmə* Bremse, mhd. *brëme*; *hamḷ* 1. Hammel, 2. wilder, ungezogener junger Mensch: *hamr* Hammer: *himl* Himmel: *kamərə* Kammer, Zimmer; *namə* Name; *ramə* (Fem.) Rahmen: *šemɔ* schämen: *šeml* Schemel: *šml* 1. Schimmel, 2. weibes Pferd: *sam* Sommer: *sumrfegḷi* Schmetterling.

Erhaltene Kürze in offener Silbe vor *m* zeigt auch *frɛmdɔ* Fremde, Ausland, mhd. *vrɛmede*, und *kɛmɔ* Kamin, mhd. *kɛmi*; in beiden Wörtern ist das mhd. *ę* in der Mda. nach § 5, 1 offen geworden. Vor *n* ist die Dehnung in offener Silbe unterblieben in *šbanš* spanisch.

dsām zahm und *lām* lahm scheinen unter dem Einfluß der Schriftsprache gedehnt worden zu sein.

Die Kürze in *dselɔ* zählen, *šelɔ* schälen geht auf die mhd. Formen *zellen* und *schellen* mit Gemination zurück (vgl. Paul, Mhd. Grtk. § 75a).

2. In geschlossener Silbe:

§ 28. mhd. Kürze ist vor gewissen Konsonantenverbindungen der Dehnung unterworfen:

a) Vor *ht*:

mhd. *a* wird *ā*:

āxt acht, mhd. *ahte*; *āxdɔ* beachten, bemerken; *brāxt*

Pracht; *drāɤt* Kostüm, Tracht. *ɔ drāɤt brɪgl* eine Tracht Prügel; *nāɤt* Nacht; *pāɤt* Pacht; *šāɤdlɔ* Schachtel.

mhd. *ę* und *ë* wird *ē*:

brēɤdɪk prächtig; *drēɤdŗ* Trichter; *ēɤt* echt; *fēɤdɔ* 1. fechten, 2. betteln; *flēɤdɔ* flechten; *gnēɤt* Knecht; *gšlēɤt* Geschlecht; *lēɤt* als Endung der Farbenadjektiva *blaulēɤt* bläulich, *grɪəlēɤt* grünlich, *rödlēɤt* rötlich; *nēɤt* vorige Nacht; *rēɤt* Recht, recht; *rēɤdsanwalt* Rechtsanwalt; *sēɤdsə* sechzehn; *sēɤdsɪk* sechzig; *šlēɤt* schlecht.

mhd. *i* wird *ɪ*:

dɪɤdɔ dichten, ersinnen; *gɪɤt* Gicht; *gɪɤdŗ* (Plur.) starker Schreck, Krämpfe; *grɪɤt* Gericht, Gerichtsversammlung, Gerichtsgebäude; *gsɪɤt* Gesicht; *gwɪɤt* Gewicht; *rɪɤdɔ* richten, bereit halten.

mhd. *o* wird *ō*:

gflōɤdɔ geflochten; *gfōɤdɔ* 1. gefochten, 2. gebettelt; *dōɤdŗ* Tochter.

mhd. *ö* wird *ē*:

dēɤdŗ Töchter; *mēɤt* möchte.

mhd. *u* wird *u*:

dsuɤt Zucht, Disziplin; *fruɤt* Frucht, Getreide, Korn; *fūɤdlɔ* fuchteln; *sūɤt* Räude.

mhd. *ü* wird *ɪ*:

dsɪɤdɔ züchten; *frɪɤdlɪ* Früchtchen, kleiner Taugenichts.

b) In vielen Worten vor *r* + Konsonant:

mhd. *a* wird *ā*:

ārm arm; *ārmət* Armut; *ārš* Arsch; *ārt* Art; *bārt* Bart; *bfār* Pfarrer; *dārdɔ* Torte (frz. *tarte*); *dsārt* zart; *gārdɔ* Garten; *hārds* Harz; *kārdɔ* Karte; *Mārdɪ* Martin; *mārdŗ* Marder; *šwārdɔ* Schwarte; *wārdɔ* warten; *wārdsal* Wartesaal.

Dagegen zeigen erhaltene Kürze die Beispiele:

arxə Arche; *arwəɨt* Arbeit; *farp* Farbe; *garə* einen knarrenden Ton von sich geben z. B. von einer Tür; *garwə* Garbe; *karxlə* keuchen; *Karl* Karl; *karə* Karren; *marš* marsch; *nar* Narr, törichter Mensch; *sark* Sarg; *šarə* scharren; *šdark* stark; *šwards* schwarz; *šwarm* Schwarm; *warnə* warnen.

mhd. *ę* und *ë* wird *ē*:

bērdsə unter Keuchen etwas verrichten; *bērt* Bärte; *-bērt* als zweiter Bestandteil in Eigennamen: *Albērt* Albert; *Adlbērt* Adelbert; *Norbērt* Norbert; *Robērt* Robert; *fēru* (Adv.) voriges Jahr, dazu *fērndrik* (Adj.) letztjährig; *gēršdə* Gerste; *hērt* 1. Herd, 2. Herde; *nērš* närrisch, verrückt; *wērt* wert.

Die Kürze ist erhalten in:

ɛrgili kleiner Kübel; *ɛrp* Erbe; *ɛrwə* erben; *fɛrs* Vers; *fɛršəmə* Ferse; *hɛrds* Herz; *hɛrt* hart; *kɛrdsə* Kerze; *pɛrlə* Perle; *šdɛrn* Stern; *šdɛrwə* sterben; *šmɛrds* Schmerz; *wɛrxdik* Werktag.

Geschlossenes *e* zeigt *dert* dort.

mhd. *o* wird *ō*:

fōrə Föhre, mhd. *vorhe*; *ōrt* (Masc.) Ort; *ōrt* (Ntr.) Ortschaft.

mhd. *ö* wird *ē*:

ērdli Örtlein, kleine Ortschaft.

mhd. *u* wird *ū*:

būršt Bursche, als Plur. kollektivisch Kinder z. B. *d būršt sin dusə* die Kinder sind draußen; *būršt* starkes ungeordnetes Haar; *duršt* Durst; *wuršt* Wurst; *furə* Furche, mhd. *vurch*; *gibürt* Geburt.

Daneben ist die Kürze erhalten in:

durm Turm; *wurm* Wurm; *burk* Burg; *kurds* kurz; *gurt* Gürtel.

mhd. *ü* wird *ɪ*:

bɪršdə Bürste, bürsten; *bɪršdlɪ* Bürstchen; *bɪršdlɪ* Bürschlein; *wɪršt* Würste.

Bemerkenswert ist, daß mhd. *i* in dieser Stellung nie Dehnung erfahren hat.

c) Vor auslautendem *l* und *r* in den Worten:

fāl Fall, *uf jēdə fal* auf jeden Fall: *ūfāl* Unfall: *šdāl* Stall; *wālfɪš* Walfisch: *wālros* Walroß: *ɪwṛāl* überall: *ɛ̄r* er; *mɪr* 1. mir, 2. wir; *wɛ̄r* wer als Haupttonwort und in *hɛ̄r* her, hierher.

Vokalkürzungen.

§ 29. mhd. *â, ê, ô* erleiden nur in wenigen Fällen Verkürzung:

Mhd. *â* erscheint gekürzt in:

brumbēr Brombeere, mhd. *brâmbẹr*; *los* lasse, mhd. *lâʒe*: in den Fremdworten *ablas* Ablaß, *babšt* Papst.

Mhd. *ê* ist gekürzt in:

lɛrxə Lerche; *ə weŋ* ein wenig; *se* hier! da nimm! (Interjektion) mhd. *sê*; *nusə* also denn, vorwärts! (Interjektion) ist wohl nicht mhd. *nû* + *sê*, sondern stellt nhd. *nun so* in der Akzentlosigkeit dar (vgl. § 74).

Mhd. *ô* zeigt Verkürzung in:

lǫrbēr Lorbeer; *droslə* Drossel, mhd. *drôschel*.

Häufiger ist die Verkürzung von mhd. *î, û, iu*; sie tritt ein

a) vor t:

Mhd. *î* wird *i*:

dsit Zeit; *dsidɪk* zeitig, reif; *dsidɪk* Zeitung; *jōrdsit*

Jahrzeit. Jahrestag, Todestag: *fridɪk* Freitag; *gidɪk* gierig, hastig beim Trinken, mhd. *gîtec*; *kit* quitt, wett, mhd. *quît*: *ridɐ* Reiter; *šdrit* Streit; *šdridɔ* streiten; *sidɔ* Seite; *šit* Scheit; *šridɔ* schreiten; *wit* weit.

Mhd. *û* wird *uᴵ*:

bruᴵt Braut; *gruᴵt* Kraut; *huᴵt* Haut; *luᴵdɐ* lauter, nichts als, nur; *luᴵt* laut; *uᴵdɐ* Euter.

Mhd. *iu* wird *i*:

hdidɔ bedeuten; *didɔ* deuten; *glit* Geläute; *hit* Häute; *nit* nichts; *lidɔ* läuten; *lit* Leute.

hit heute hat offene Kürze, ebenso *hdɪk* (Adj.) heutig.

b) vor Doppelkonsonanz:

Zur Zeit der Kürzung galten inlautend *f*, *ʒ*, *ch* noch als Geminaten, ahd. *ff*, *ʒʒ*, *hh* = germ. *p*, *t*, *k*.

Mhd. *î* wird *i*:

dridsē dreizehn; *drisk* dreißig; *grifɔ* greifen (Part. *grifɔ*); *bfifɔ* pfeifen (Part. *bfifɔ*); *bisɔ* beißen (Part. *bisɔ*); *šlifɔ* schleifen (Part. *gšlifɔ*); *dislɔ* Deichsel, mhd. *dîhsel*; *flis* Fleiß; *mit flis* absichtlich; *gšdift* steif (mhd. *stîf* mit Vorsilbe *ge-*); *šwids* Schweiz; *dsišdɪk* Dienstag; *wis* weiß.

Mhd. *û* wird *uᴵ*:

fuᴵšt Faust, mhd. *vûst*; *huᴵfɔ* Haufe; *luᴵšdɔrɔ* lauschen, mhd. *lûstern*; *ruᴵš* Rausch; *ruᴵšɔ* rauschen; *suᴵfɔ* saufen; *šuᴵflɔ* Schaufel, mhd. *schûvel*; *uᴵs* (Praep.) aus (aus Adv. heißt *ūᴵs*); *juᴵdsgɔ* jauchzen, mhd. *jûchezen*.

Mhd. *iu* wird *i*:

didš deutsch; *grids* Kreuz; *gridsgɔ* kreuzigen; *hifli* Häuflein; *sifdsgɔ* seufzen; *sifdsgr* Seufzer, zu mhd. *sûft*; *šnidsɔ* schneuzen; *šnidsduəx* Taschentuch.

Vor *p* zeigt Verkürzung des langen *û* *ruᴵp* Raupe, mhd. *rûpe*, dazu *sīdəruᴵp* Seidenraupe.

Zweites Kapitel. Konsonantismus der Haupttonsilben.

§ 30. Die Konsonanten der Mda. sind:

I. Stimmlos: a) Explosivlaute: die labialen *b*, *p*; die dentalen *d*, *t*; die gutturalen *g* und *k*. b) Reibelaute: *f*, *h*, *x*, *s*, *š*.

II. Stimmhaft: a) Liquiden: *l*, *r*; b) Nasale: *m*, *n*, *ŋ*; dazu c) palatales *j* und bilabiales *w* als Halbvokale.

Es fehlen unserer Mundart also die stimmhaften Spiranten und Explosivlaute.

Ein Unterschied zwischen Tenuis und Media liegt darin, daß erstere mit leichter Aspiration, letztere einfach gesprochen wird; vgl. dazu Sütterlin, Lautbildung S. 137.

Außer dem palatalen *k*, das als Vertreter für mhd. *k* vor Vokalen, für *g* im Auslaut (Auslautverhärtung), oder die Vorsilbe *ge-* vor *h* (§ 48) steht, kennt die Mda. im Anlaut kein am hinteren Gaumenbogen gebildetes *k* wie die südlicheren Mundarten; dagegen gibt es Beispiele, in denen für inlautendes *k* bezw. *kk* gutturaler Reibelaut *x* steht (vgl. § 37).

x ist das *ch* der Schriftsprache nach dunkeln Vokalen, vielleicht noch tiefer und breiter als dieses; es steht nach hellen wie dunkeln Vokalen.

s der Mda. ist stimmlos.

š ist der nhd. *sch*-Laut; er ist stets stimmlos.

r ist leichtes Zungen-*r*; gutturale *r*-Aussprache oder Zäpfchen-*r* habe ich in unverfälschter Mda. nicht gehört.

ŋ setze ich für *ng* bezw. *n* vor den Explosiven *g* und *k*.

Explosivlaute.

§ 31. Im unmittelbaren Auslaut erscheinen die Medien gleich der mhd. Auslautverhärtung als Tenues:

b wird zu *p*, *d* zu *t* und *g* zu *k*:

gop Gabe; *grāp* Grab; *kalp* Kalb; *albɐt* (Masc.) beide; *rɐt* Rede; *šat* schade; *auk* Auge; *blok* Plage; *sǫrk* Sorge.

§ 32. mhd. *b*.

Mhd. *b* bleibt im An- und Inlaut erhalten:

bēsə Besen; *bēslɪ* Base, jeder entferntere weibliche Verwandtschaftsgrad, vgl. Kl. Et. Wb.; *blɛɪwīs* (Ntr.) Bleistift; *brɛmə* Bremse; *brɪef* Brief; *bot* Bote; *budɐ* Butter; *ambōs* Amboß; *hɛrbšt* Herbst; *lɛbdɪk* Lebtag.

Im Inlaut wird intervokalisches *b* zum Halbvokal *w*, ebenso zwischen zwei Liquiden oder Liquida und Vokal.

buəwə (Plur.) Buben; *glauwə* glauben; *glēwə* kleben; *hēwə* halten, anfassen; *rēwə* Rebe; *šāwə* schaben; *šdūwə* Stube; *āwə* Abend; *arwɐt* Arbeit; *Bɛrwl* Barbara (Dim.-Form); *fɛrwɐr* Färber; *gawlə* Gabel; *gīwl̥* Giebel; *halwɐ* halb; *hāwɐr* Hafer; *kɛlwlɪ* Kälblein; *kelwɐ* Kälber; *salwɪ* Salbe; *sāwl̥* Säbel; *šɛrwə* (Masc.) Scherbe.

drabə traben setzt mhd. **trappen* voraus.

b im Auslaut ist gefallen in *buə* Bube (Plur. *buəwə*).

b im Auslaut vgl. § 31.

§ 33. mhd. *p*.

Mhd. *p* zeigt sich im An- und Inlaut als *b*:

babšt Papst; *babīr* Papier; *bɛx* Pech; *belds* Pelz; *bɛmsl̥* Pinsel; *blads* Platz; *bilgɐ* Pilger; *bradsə* Tatze, große Hand (Tatze + Pranke); *bredɪk* Predigt; *brēdɪgə* predigen;

bulfɣ Pulver; *bubə* Puppe; *bumbɪ* Pumpe; *subə* Suppe; *wabə* (Masc.) Wappen.

In jüngeren Fremdworten oder durch die Kirche sanktionierten Personennamen erscheint rein gesprochenes *p* gleich der leicht aspirierten Tenuis der Schriftsprache:

pāxt Pacht; *pɛrlə* Perle; *pak* Pack, Paket; *punɣt* Punkt; *pǫrdsɪon* Portion; *Pāul(ɪ)* Paul; *Pɛdɣ* Peter.

Früher als diese scheinen die Fremdwörter übernommen zu sein, die anlautendes *p* zu *b* erweicht haben:

barāt bereit, fertig, gerichtet (paratus); *baldō* Überzieher (paletot); *barɪərə* gehorchen (parere); *bardu*^{I} unter allen Umständen, unbedingt (partout); in derselben Bedeutung auch *bosədɪf* (positivus); *basɪərə* geschehen, vorfallen (passer); *blɛsɪər* Freude, Vergnügen (plaisir).

Auch *pf* ist zu *bf* erweicht:

bfaf Pfaffe; *bfanə* Pfanne; *bfɛfɣ* Pfeffer; *bfifə* pfeifen; *bfɪl* Pfeil; *bfōl* Pfahl; *bfulgə* (Masc.) Kissen, mhd. *pfulwe*; *bfošdə* Pfosten; *dsabfə* Zapfen; *gnɪbfə* umkippen, zu mhd. *gnepfen* sich neigen, hinken; *lubfə* heben; *šdubfə* jemanden anstoßen; *šdabflə* Treppe, Stufe.

Besondere Beachtung verdient:

grɪbfə Krippe (die Weihnachtskrippe heißt dagegen *grɪbə*); *šdɛmbfl* Stempel; *šdubflə* Bartstoppeln; *šəbf* Schuppen, vgl. Kl. Et. Wb.; *bfibfɪs* Pips, vgl. Kl. Et. Wb.

§ 34. mhd. *d*.

Mhd. *d* bleibt im An- und Inlaut erhalten:

dags Dachs; *du*^{I}*gə* Faßdauge; *dundɣ* Donner; *dūršt* Durst; *dɪmlɪk* Däumling; *fēdərə* Feder; *sidɣ* seit, mhd. *sider*.

Gefallen ist inlautendes *d* im Verbum *wērə* werden und in *ǫrnɪk* Ordnung.

Geschwunden ist es im mda. Auslaut bei den Worten *hɛm* Hemd, Plur. dagegen *hɛmdɾ*, *sɪn* sind, *ɑn* und, *bal* bald.

d für *g* steht in *abgɛndɪk* 'abgängig', Bedeutung: gebraucht, aufgetragen. *d* als Erweiterung zeigt sich in *šadsgadɾ* Mensch, der unüberlegt auf etwas losschießt, zu Schuß.

d wird assimilatorisch zu *b* in *hambflɔ* Handvoll; als Übergangslaut steht *d* in *dundɾ* Donner.

Aus starker Emphase in der Rede erklärt sich die Erhöhung von *d* zu *t* im Fremdwort *tiɾɛgt* direkt, wonach dann das oft gehörte *tiɾɛgdɾ* Direktor gebildet ist.

d im Auslaut vgl. § 31.

§ 35. mhd. *t*.

Mhd. *t* ist (außer im Auslaut) zu *d* geworden, fällt also mit dem Vertreter des mhd. *d* zusammen:

dāk Tag; *dāl* Tal; *dot* tot; *du¹bak* Tabak; *drāum* Traum; *drabɔ* (Plur.) Traubenkämme; *ridɾ* Reiter; *bɛdlɔ* betteln; *šmidɔ* Schmiede; *ɑŋgadɪk* ungezogen, unartig, zu mhd. *gate*.

Mit *t* habe ich nur gehört die Fremdwörter *talɛnt* Begabung, *tɛndɾ* Kohlenwagen am Eisenbahnzug, *tɯadɾ* Theater und *tɛgstɯɾɔ* (daneben *pɛgstɯɾɔ*) verderben, zu Grunde richten; letzteres mir etymologisch unklar.

Alle anderen Fremdwörter zeigen *d*, z. B.:

delɣram Telegramm, *delifɔn* Telefon, beide mit Betonung der ersten Silbe.

Im Auslaut zeigt sich unorganisches *t* in *andɾšt* anders; *bɯɾšt* Bursche; *gešdɾt* gestern; *gšdift* steif, zu mhd. *stif*; *lunt* Achsnagel am Wagenrad, mhd. *lon*; *lɯɾt* Beerdigung, mhd. *liche*: *sušt* sonst, mhd. *sus*: *sɛmbft* Senf.

In den Worten *fɔdlaufɔ* entlaufen, fliehen, *fɔdlenɔ*

entleihen und ausleihen, *fədmaŋlə* entbehren, vermissen, *fədšīxə* scheu machen und scheu werden, sind die Vorsilben *ver* und *ent* zu *fəd* zusammengeschmolzen; ein ähnlicher Prozeß scheint vorzuliegen in *fədšwīgə* geschweige denn.

ags Axt und *ērn* Ernte sind in der Übernahme dieses *t* der Schriftsprache nicht gefolgt.

§ 36. mhd. *g*.

Mhd. *g* erscheint im An- und Inlaut als *g*:

galərə Gallert; *gāwlə* Gabel; *gērə* (Fem.) Schoß; *gıgə* Geige; *gumbə* hüpfen; *gudərə* Flasche; *drāgə* tragen; *drāgədə* soviel man auf einmal tragen kann; *mǫrgə* Morgen; *sāgə* sagen; *sēgəsə* Sense.

Ausgestoßen ist das *g* in *mǫrn* morgen.

Die schon mhd. vorhandene Palatisierung des *g* in den Silben *-egi-* und *-igi-* zeigt die Mda. in *saɪš* sagst, *saɪt* sagt, *gsaɪt* gesagt, *laɪš* legst, *laɪt* legt, *glaɪt* gelegt, *liš* liegst, *lit* liegt. Mhd. *magedlîn* bringt die Mda. als *maɪdlɪ*.

Zu *Sandjɛrgə* St. Georgen vgl. Heusler, Cons. v. B. S. 89.

Im Fremdwort Galopp erscheint *g* als *k*: *kalop*.

Auslautendes *g* ist gefallen in *gnuə* genug; *g* im Auslaut vgl. auch § 31.

Um *g* erweitert ist mda. *budsgə* (Masc.) Kerngehäuse im Obst gegen nhd. Butzen, *lɛfdsgə* Lippe gegen mhd. *lëfse*, *juᴵdsgə* jauchzen gegen mhd. *jûchezen*, *sifdsgə* seufzen, *sifdsgr̥* Seufzer.

§ 37. Germ. *k*.

Für die Behandlung des germ. *k* im Anlaut gehört die Mda. von St. Georgen noch zur Gruppe der soge-

nannten niederalemannischen Mundarten, die anlautendes *k* als aspirierte Tenuis vor Vokalen, als *g* dagegen vor Konsonanten aufweisen, während schon die um geringes südlicher gelegenen Ortschaften (Leutersberg, eine Viertelstunde von St. Georgen) anlautendes *k* als Reibelaut *x* bringen.

Die Aspiration dieses anlautenden *k* ist indes nicht so stark wie die des anlautenden k^h der Mda., das aus der Vorsilbe *ge* + anlautendem *h* hervorgegangen ist, vgl. § 48.

Germ. *k* erscheint im Anlaut vor Vokalen als aspiriertes *k*:

kalp Kalb; *kamərə* Kammer, Zimmer; *kalt* kalt; *kedəmə* Kette, mhd. *kętene*; *kes* Käse; *kɪxə* keuchen; *kɪnɪk* (Masc.) 1. König, 2. Kinn; *kɪrxə* Kirche; *kɪlwɪ* Kirchweihe; *kɪsɪ* Kissen (daneben echter *bfulgə*); *kǫrp* Korb; *kodsərə* zum Erbrechen reizen z. B. *s kodsərət mɪ* es ekelt mich zum Erbrechen; *kuxɪ* Küche; *kudlə* 1. Eingeweide, Kutteln, 2. große Blutwürste; *kurds* kurz; *kuglə* Kugel.

Trotz folgenden Vokales steht nicht *k*, sondern *g* in *gugumərə* Gurke, *guᴵdšr* Kutscher und *guᴵguᴵk* Kuckuck; bei letzterem mag mhd. *gouch* nachwirken.

Vor Konsonant bringt die Mda. *g* für anlautendes *k*:

glaɪ klein; *glē* Klee; *glɛbərə* Lärm machen mit einem Gegenstand; *glebfə* knallen (bes. mit der Peitsche); *gnext* Knecht; *gnɪ* Knie; *grap* Rabe; *grɪəsə* Kirsche; *gruᴵslber* Stachelbeere.

Der gewöhnliche Vertreter des inlautenden *k* ist *g*:

k wird *g*:

hogə Haken; *fīrhogə* Feuerhaken; *šnaɪgə* naschen, mhd. *snöuken*; *šnaɪgr̥* (Subst.) Näscher; *waɪgə* einweichen von der Wäsche; *šnōgə* (Plur.) Schnaken.

kk wird *g*:

agr̥ Acker; *bagə* (Masc.) Backe, Wange; *bugə* bücken; *egə* (Masc. u. Fem.) Ecke; *lugə* Lücke; *nɛgɪk* nackt, zu mhd. *nacket*; *šdregə* 1. strecken, 2. jemanden etwas reichen; *wegə* wecken; *wegə* (Subst.) Weck.

Davon abweichend zeigen *x* die Beispiele:

baxə backen; *baxōfə* Backofen; *baxəštaɪ* Backstein; *blaɪxə* Wäsche bleichen; *drɪxnə* trocknen; *druxə* trocken.

Ebenso zeigt die Entwicklung von inlautendem *k* nach *l* und *r* keine Gleichmäßigkeit, es wird *lk*:

a) zu *lg*, bezw. im Auslaut (vgl. § 31) steht *lk* für *lg*: *balgə* Balken; *wulgə* Wolke; *falk* Falke; *folk* Volk.

b) zu *lx*:

falx Falbe, gelblich gefärbtes Pferd, mhd. *valke*; *felxr̥ -völker* i. d. Zusammensetzung *wīwr̥felxr̥* Weiber; sonst heißt die Mehrzahl zu Volk *felgr*; vereinzelt hört man auch die Einzahl *wīwr̥folx* Weib, weibliches Wesen; *kalx* Kalk; *malxə* hastig essen, zu mhd. *walken*, dazu *malxɪs* 'Fresser'; *mɛlxə* melken; *wɛlx* noch feucht, vom Heu, das noch nicht ganz dürr, vgl. Kl. Et. Wb. 'welk'.

rk wird

a) zu *rg*, im Auslaut steht (§ 31) *rk*:

bɪrgə Birke; *gmarguŋ* Gemarkung; *gurglə* Gurgel; *mɛrgə* merken; *šdark* stark; *šdɛrgɪ* Stärke; *šdǫrk* Storch; *wɛrgšdat* Werkstätte.

b) zu *rx* in:

wɛrxdɪk Werktag.

nk wird

ŋg, das seinerseits im Auslaut wiederum zu *ŋk* verhärtet ist:

dɛŋgə denken; *duŋgə* eintauchen; *dsɪŋgə* Zinken,

große Nase; *šuŋgɔ* Schinken; *wiŋgɔ* winken; *baŋk* Bank; *dɛŋk* denke; *gšdaŋk* Gestank, übler Geruch.

Reibelaute.

§ 38. mhd. *s*.

Mittelhochdeutschem *s* entspricht der stimmlose Reibelaut *s*:

sāl Saal; *sīwə* sieben; *sīdə* Seide; *sidə* Seite; *sint* Sünde; *sū'fr* sauber; *sūn* Sohn.

In den mittelhochdeutschen Lautverbindungen *sl*, *sm*, *sn*, *sp*, *st* und *sw* ist ein Übergang zum *š* eingetreten:

sl wird *šl*:

šlaŋ Schlange; *šlak* Schlag; *šlaibfɔ* schleppen; *šlɛgɔ* schlecken; *šlɛŋgərə* schlenkern; *šlifɔ* schleifen; *šlibfərtk* glatt zum Ausgleiten; *šlɪsl* Schlüssel.

Im Inlaut dagegen bleibt *s* beim Zusammentreffen mit *l* als solches erhalten: *agslɔ* Achsel; *amslə* Amsel; *Bāsl* Basel; *bɛmsl* Pinsel; *gaɪslɔ* Peitsche; *šlɪsl* Schlüssel; *šɪslə* Schüssel; *wīsl* Wiesel.

sm wird *šm*:

šmalds Schmalz; *šmeldsɔ* schmelzen; *šmegɔ* riechen; *šmɪrɔ* schmieren; *šmɪrɪ* Schmiere; *šmit* Schmied; *šmuds* (Masc.) 1. Schmelzfett, 2. Kuß; *šmudərtk* schmierig, naß, von Obst.

sn wird *šn*:

šnabs Schnaps; *šnaul* Schnabel; *šnɛk* (Masc.) Schnecke; *šnɛ* Schnee; *šnɛrgl* Schnörkel; *šnidɔ* schneiden; *šnidsɔ* schneuzen; *šnok* (Masc.) Schnake; *šnu'fɔ* Schnupfen; *šnuər* Schnur; *šnurə* Maul, Schnauze.

sp wird *šb*:

šbagɪt (Masc.) Bindfaden, Schnur; *šbaldɔ* spalten; *šbɔn* Span; *šbārɔ* sparen; *šbarɔ* Sparren, Stange, Balken; *šbads* Sperling; *šbɛk* Speck; *šbɪgl* Spiegel; *šbɪs* Spieß;

špidəl Spital; *špot* spät; *špot* Spott; *špuələ* Spule; *ešpə* Espe; *Kašpr* Kaspar; *hašplə* Haspel; *fešpr* Vesper (Nachmittagsgottesdienst).

st wird *šd*:

šdapflə Stufe; *šdaɪ* Stein; *šdāl* Stall; *šdampfə* stampfen; *šdaŋə* Stange; *šdɛgə* Stock; *šdēgə* Stiege, Treppe; *šdegə* stecken, befestigen; *šdēlə* stehlen; *šdɪm* Stimme; *šdɪrnə* Stirn; *šdrèl* Kamm; *šdregə* 1. strecken, 2. jemanden etwas reichen; *šdūwə* Stube; *šdudsə* kürzer machen, die Haare schneiden; *našt* Ast; *bošt* Post; *drešdə* trösten; *fašdə* fasten; *lašt* Last; *wɪəšt* wüst, häßlich; *wūršt* Wurst.

sw wird *šw*:

šwārdə Schwarte; *šwards* schwarz; *šwɛdsə* sprechen, plaudern; *šwēfl* Schwefel; *šwelə* Schwelle; *šwɛŋgə* 1. schwenken, 2. ausspülen; *šwēr* schwer; *šwērə* schwören; *šweštr* Schwester; *šwɪmə* schwimmen; *šwogr* Schwager; *šwum* Schwamm.

rs wird *rš*:

dūršt Durst; *wūršt* Wurst; *fɪršt* Dachfirst; *gērštə* Gerste; *bfɪršik* Pfirsich; *fɪršɪ* ‘vor sich’, vorwärts; *hɪndɪršɪ* ‘hinter sich’, rückwärts; *Nǫršɪŋə* Norsingen; *fɛršəmə* Ferse; dagegen *fɛrs* Vers.

š steht auch in *šɛršant* Sergeant und *dɪšgərɪərə* sich unterreden.

Bemerkenswert ist *šudsgadr* Mensch, der unüberlegt auf etwas losschießt, zu Schuß.

§ 39. mhd. *v* und *f*.

Mhd. *v* und *f* sind als stimmloser Reibelaut *f* erhalten:

fanə (Masc.) Fahne; *fiŋr* Finger; *fogl* Vogel; *frɛmdɪ* Fremde, Ausland; *furə* Furche; *fuəs* Fuß; *fuʾšt* Faust;

fɛrxə fürchten; *af* Affe; *gafə* gaffen; *daɪfə* taufen; *dɛrf* darf; *hɛlfə* helfen; *elf* elf.

Im Worte 'Hafer' hat aber die Mda. *w* — mhd. *b*: *hāwr*: umgekehrt gilt für das schriftsprachliche Wort 'sauber' mundartlich *sūᴵfr̥*.

Beachtung verdient *saɪbfə* Seife und *šdabflə* Staffel, Treppe.

§ 40. mhd. *h*.

Mhd. *h* ist im Anlaut erhalten:

hās Hase; *hɪrnɪ* Hirn; *howl̥* Hobel; *hunt* Hund.

Mhd. *ch* bringt die Mda. in jeder Stellung als dunkel gefärbtes *x* (*ach*-Laut des Nhd.):

āxt acht; *āxdɪ gɛ̄* Achtung geben; *drɛ̄xdr̥* Trichter; *dsɪəxə* (Masc.) Bett-, Kissenüberzug; *mɪxdələ* nach Moder, Schimmel riechen; *šāxdlə* Schachtel.

Mhd. *hs* ist vertreten durch *gs*:

agslə Achsel; *fugs* Fuchs; *ogs* Ochse; *segs* sechs; *wɛgsl* Wechsel; *fəwɛgslə* verwechseln; *wɪgsɪ* Wichse. Daran schließt sich *hɛgs* Hexe und *hɛgsə* hexen, rasch etwas fertigstellen.

Im Inlaut ist germ. *h* geschwunden:

1. intervokalisch:

dsē zähe; *dsēə* zehn; *dsēə* (Masc.) Zehe; *fɪ* Vieh.

2. nach *r*:

forə Föhre; *furə* Furche; *mɛrə* altes Pferd, ahd. *marha*.

In unbetonter Silbe ist *ch* vor *t* verklungen in *hɪnət* heute Nacht, mhd. *hinaht*; daneben aber *nɛ̄xt* vorige Nacht und *winɛ̄xdə* Weihnachten.

Einem *h* der Schriftsprache entspricht *x* der Mda. in *hēxɪ* Höhe; *hēxr̥* höher; *nɛxɪ* Nähe; *nox* nahe; *nēxr* näher.

Liquiden.

§ 41. mhd. *l*.

Mhd. *l* bleibt gewöhnlich erhalten:

lɛds verkehrt; *lɛfdsgə* Lippe; *lɛnə* leihen; *lis* ungesalzen; *lulə* saugen; *balə* (Fem.) Spielball; *hēlɪ* Höhle; *mɪlɪ* Mühle; *sōlə* Sohle; *wulə* Wolle; *bɛjəl* Beil; *dāɪl* Teil; *gēl* gelb; *šduəl* Stuhl; *sū^{l}l* Säule.

Sekundär auslautend steht *l* in *bal* bald (§ 34).

Inlautend ist *l* geschwunden in *gūfə* (Fem.) Stecknadel, mhd. *glufe*; *as* als *(quam, ut)*; *asə*, mhd. *also*, z. B. *āsə rāu* 'als roh', ungekocht; ferner in *sot* sollte, *wɪt* willst, *wot* wollte infolge Assimilation, während in *gɛl* gelt, nicht wahr? das *t* dem *l* assimiliert ist.

l statt *r* steht in *kɪlwɪ* Kirchweihe, mhd. *kirchwîhe* (dagegen *kɪrxə* Kirche) und *šlɛndsə* reißen von Tuch, zu mhd. *schrenzen*, dazu *šlɛnds* (Masc.) Riß im Stoff.

§ 42. mhd. *r*.

Mittelhochdeutschem *r* entspricht auch in der Mundart *r*:

rāt Rad; *rē* Reh; *rēwə* Rebe; *rɪndə* Rinde; *rōt* rot; *ruwlɪk* rauh, nicht glatt; *arɪwət* Arbeit; *bɪrgə* Birke; *dɛrfə* dürfen; *fērn* (Adv.) voriges Jahr; *hǫrn* Horn; *bēr* Bär; *bū^{l}r* Bauer; *mēr* Meer; *sū^{l}r* sauer.

Auslautendes *r* ist gefallen in *mē* mehr; *nɪənə* nirgends, mhd. *niender*; *nɪmɪ* nicht mehr, mhd. *niemer*.

Das Substivum *wɪndrgfrɪšt* (Ntr.) Frostbeule neben dem Verbum *frɪərə* zeigt grammatischen Wechsel.

Nasale.

§ 43. mhd. *m*.

Mhd. *m* ist im An- und Auslaut stets erhalten:

majə (Masc.) Blumenstrauß, mhd. *meie*; *manə* mahnen,

jemanden erinnern: *mɐrgt* Markt; *mɔnɔt* Monat; *brɛmɔ* Bremse; *brɔbrɔsɔmɔ* Brosame; *hamr* Hammer; *namɔ* Name; *sɔmr* Sommer; *baum* Baum; *haim* heim; *laim* Lehm; *rāᵉm* Rahm; *šāᵉm* Schaum; *wurm* Wurm.

Inlautendes *m* ist geschwunden in *bēsɔ* Besen, mhd. *bëseme*, wohl in der Entwicklung von *m* zu *n*, wonach dann letzteres fiel.

Einen Wechsel von *m* und *n* zeigt das Verbum kommen: *kum*, *kumš*, *kumt*, komme, kommst, kommt.

m statt *n* zeigt die Mda. in *bɛmsl* Pinsel, mhd. *pënsel*, *fɛršɔmɔ* Ferse, mhd. *vërsen(e)*, *kɛdɔmɔ* Kette, mhd. *kętene*.

Den Labialwechsel *w—m* zeigen die Worte *malxɔ* hastig essen, das zu mhd. *walken* gestellt wird, dazu *malxɔs* ‘Fresser’, *mɪr* wir, *bamɐt* Feldhüter, mhd. *banwart*, *šwɛlndɪ* Schwalbe (Diminutivform), zu mhd. *swalwe*.

§ 44. mhd. *n*.

Mhd. *n* ist im Anlaut stets bewahrt:

nagl Nagel; *namɔ* Name; *nit* nichts; *nɔx* nahe; *nuds* nütze.

Inlautend ist es erhalten in *dsamɔ* großer länglicher Korb; *dandr* Donner; *fanɔ* (Masc.) Fahne; *grɔnɔ* Krone; *hānɪk* Honig.

Inlautend ist es zu *ŋ* geworden in *gšbɛŋšt* Gespenst und *lɪŋāl* Lineal, wobei ‘lang’ vorschweben mag.

Nasalassimilation zeigt *gaŋ* gehe (aber *goš*, *got* gehst, geht); *fɪŋr* Finger; *leŋr* länger; *rɪŋr* mit geringerer Mühe, leichter, besser; dagegen ist in *mɛŋgɪ* manche das sekundäre Zusammentreten aus *manag* deutlich zu erkennen.

Geschwunden ist inlautendes *n* in *fufdsɛ* fünfzehn, *fufdslk* fünfzig, *daulsɔt* tausend, *sēgɔsɔ* Sense, mhd. *sëgense*, ferner in *gɛrsɔ* einen schrillen, kreischenden Ton von sich

geben, wenn nach Id. II 375 *günsen* die richtige Voraussetzung ist.

Inlautendes *n* ist auch mit Dehnung des vorangehenden Vokals gefallen in den Vorsilben *an-*, *in-* und *un-*; letzteres erscheint vor den Explosiven *g* und *k* als *uŋ*:

āgē angeben; *āfaŋə* anfangen; *ālɪəgə* anlügen; *āgwɛnt* angenehm, gut angewendet; *ārɪxdə* anrichten.

ībugə einbiegen, eindrücken; *ɪdsālə* einzahlen; *ɪfīrə* einfeuern; *ɪmaxə* einmachen, einkochen; *ɪgmaxds* Eingemachtes; *ɪšlōfə* einschlafen.

ūfāl Unfall; *ūsɪn* Unsinn; *uŋgadɪk* ungezogen, unartig, zu mhd. *gate*; *uŋgɛ̄rn* ungern; *uŋglɪx* ungleich; *uŋkʰɛɪt* in der Redensart *los mɪ uŋkʰɛɪt* lass mich in Ruh, zu mhd. *gehîen*.

Auslautendes *n* ist gefallen in folgenden Worten:

āɪ ein; *baɪ* Bein; *bɪ* bin; *drā* daran; *drɪ* ᶜdareinᵓ, hinein; *dsēə* zehn; *drɪdsē* dreizehn; *nīndsē* neunzehn; *dswē* (Masc.) zwei; *duə* tun, getan; *ədāɪ* allein; *fā* von; *dəfā* davon; *glāɪ* klein; *gə* gehen; *hā* haben; *kā* kann; *kaɪ* kein; *lō* lassen; *mə* man; *nāɪ* nein; *nī* hinein; *rāɪ* Rain, Abhang; *rī* Rhein; *rɪ* herein; *šdaɪ* Stein; *šdə* stehen; *šlā* schlagen; *sɪ* sein; *gsɪ* gewesen; *šo* schon; *wī* Wein; *mɪ*, *dɪ*, *sɪ* mein, dein, sein, unflektierte Wortform in attributiver und prädikativer Stellung.

Sonst ist *n* im Auslaut geblieben:

bān Bahn; *brāᵘn* braun; *dsān* Zahn; *grɪm* grün; *huəm* Huhn; *lom* Lohn; *nīm* neun; *sɪn* Sinn; *šīn* Schein; *sūn* Sohn.

m statt *n* zeigt *bɛmsl* Pinsel, mhd. *pënsel*; *fɛršmə* Ferse, mhd. *vërsen(e)*; *kedəmə* Kette, mhd. *kętene*.

In *aɪm* einem, *sɪm* seinem, *fɪmbf* fünf, *hambflə* Hand-

voll. *kumbft* in *aˈskumbft* Auskunft, *dsuəkumbft* Zukunft, *fəmumbft* Vernunft, ferner in *rąmbft* Brotrinde, *sembft* Senf ist das *m* aus *n* durch Assimilation entstanden.

Als hiatustilgender Laut endlich ist *n* in der Mundart vielfach gebraucht (vgl. Paul, Prinzipien der Sprachgeschichte II 97):

bī-n-ərə bei ihr; *bī-n ənə* bei ihnen; *dsuə-n-ɪs* zu uns; *wū-n-ɪ(ɛ)* wo ich, als ich; *hēwə-n-ə* haltet ihn fest!

Halbvokale.

§ 45. mhd. *j*.

Mhd. *j* ist in der Mda. erhalten:

jāgə jagen; *jɛ̄sə* gähren, mhd. *jësen*; *jō* ja; *jōmərə* jammern: *jumbfr* Jungfrau, junges Mädchen: *jūt* Jude: *juˈdsgə* jauchzen;

bajə bähen; *blājə* blähen; *grājə* krähen; *nājə* nähen; *nājərɪ* Näherin; *majə* mähen; *sājə* säen; *wājə* wehen; *drājr* Drechsler (drehen heißt *drɪdə*); ferner *blɪjə* blühen: *brɪjə* brühen: *brɪjə* Brühe: *drɪjə* gedeihen, dick, fett werden, zunehmen; *fəmɪjə* abmühen, Mühe geben: *mɪj* Mühe; *frɪj* Frühe.

Zu *Sandjɛrgə* St. Georgen vgl. Heusler, Cons. v. B., S. 89.

§ 46. mhd. *w*.

Anlautendes *w* ist in der Mda. erhalten:

wāgə (Masc.) Wagen; *weš* Wäsche; *wɛšə* waschen; *wū* wo; *wulə* Wolle; *wulgə* Wolke; *wuxə* Woche.

Inlautend fällt es wie in der Schriftsprache zwischen Vokalen oder wird nach *â* zu *āu*; nach *l* und *r* dagegen bleibt es erhalten, während die nhd. Gemeinsprache *b* hat eintreten lassen:

frāu Frau; *hauə* hauen: *frājə* freuen; *hajɪt* Heuernte,

mhd. *hönwet*; *šdrājə* streuen; *blāu* blau; *grāu* grau; *glāuə* Klaue, mhd. *klâwe*; *fɛrwə* färben; *gɛrwə* gerben; *šbɛrwɣ* Sperber; *šwalwə* (Plur.) Schwalben.

Sekundär in den Auslaut tretendes *w* wird zu *p* (Vertreter des *b* im Auslaut):

farp Farbe, mhd. *varwe*; *gɛrp* gerbe; *lēp* Löwe; *murp* mürbe, mhd. *mürwe*; *hɛrp* herb.

'Witwer' heißt *wɪdman*, 'Witwe' *wɪdfrāu*.

Über den Wechsel von *w* und *m* vgl. § 43.

Drittes Kapitel. Vokalismus und Konsonantismus der unbetonten Silben.

I. Vortonsilben.

§ 47.

Eine Schwächung des Vortonvokales gegenüber dem Mhd. zeigt die Mda. in

əlāɪ allein; *ənandɣ* einander; *əsō* so, mhd. *also*; *əwɛk* weg, mhd. *enwec*; *dəfū* davon.

Im Vorton wird ursprüngliches *o* vor Nasal manchmal zu *u* (vgl. auch § 7):

drumbēdə Trompete; *kumēt* Komet; *kumōt* (Masc.) Kommode; *kumōt* (Adv.) bequem; *kundidɣ* Konditor; *kundrol* Kontrolle, Kontrollversammlung.

Nach *w* ist *a* zu *u* geworden in *wurum* warum, mhd. *warumbe*.

Die nhd. Vortonsilbe ist reduziert in den schon in mittelhochdeutscher Zeit vorhandenen *nuf* hinauf (daneben *ufɪ*); *nap* hinab (daneben *āwɪ*); *rap* herab; *nɪ* hinein; *nu's* hinaus; hierher gehört auch *dəbɪ* dabei, *fəbɛɪ* vorbei, vgl. auch § 61.

Infolge Unbetontheit entsteht *bɪ* bei, mhd. *bî* (dagegen aber *fəbɛɪ* vorbei), *a* auch, *no* noch.

§ 48. Präfixe *be, ge, ver.*

be

hat den Vokal gewöhnlich aufgegeben und ist mit dem Anlaut des Stammwortes verschmolzen:

blaɥrə Sehnsucht, lange Weile haben; *brɪʌdə* berichten; *bšaɪt* Bescheid; *bšdelə* bestellen; *bšdō* bestehen; *bsǫrgə* besorgen; *bsaəx* Besuch.

Vor *d* und *g* erscheint *be* als *bɪ*:

bɪdidə bedeuten; *bɪdū'rə* bedauern; *bɪdū'rɪs* Bedauern, Mitleid; *bɪgrifə* begreifen; *bɪkērə* bekehren.

Beispiele mit der Vorsilbe *be* vor *f, j, m, n, t* gibt es keine in echter Mundart.

Vor *h* des Stammwortes verschmilzt *be* mit diesem zu stark aspiriertem p^h:

p^h*aldə* behalten; p^h*ɛldɾ* Behälter; p^h*ɪlflɪ* behilflich; p^h*āubdə* behaupten; p^h*ɛ̄ɾ* eng anliegend, unmittelbar neben (Id. II 870); daneben auch mit der Vorsilbe *ge*: k^h*ɛ̄ɾ*.

ge

Das vokalische Element bleibt als *ɪ* erhalten vor Verschlußlauten fester Verbal- und Nominalkompositionen:

gɪbɛɪ Gebäude; *gɪburt* Geburt; *gɪdɪxt* Gedicht; *gɪdult* Geduld.

In den Part. Praet. ist die Vorsilbe (außer in *gɪbōrə* geboren) durchweg gefallen:

broxə gebrochen; *bɪsə* gebissen; *dɛɥt* gedacht; *gaɥə* gegangen; *gɛ̄* gegeben; *grɪdsgət* gekreuzigt; *kumə* gekommen.

Vor *h* des Stammwortes erscheint *ge* als stark aspiriertes k^h:

k^h*ā* gehabt; k^h*alt* (Masc.) Gehalt; k^h*aɥt* gehängt; k^h*ɛjə* fallen, mhd. *gehien*; k^h*ērə* gehören; k^h*u'fdɪk* eben voll, zu mhd. *hûfe*; k^h*ōlt* geholt; k^h*uŋgə* gehinkt.

In allen andern Stellungen ist der Vokal geschwunden:

gānt geahnt; *gɛsə* gegessen; *gfōr* Gefahr; *gfērlɪ* gefährlich; *glēsə* gelesen; *gmaxt* gemacht; *gnū* genommen; *grɪxt* gerichtet, bereit; *gšdandə* gestanden; *gsēnə* gesehen; *grɪəft* gerufen; *gwuŋgə* gewinkt.

Auffällig ist die Vorsilbe in *gšbas* (Masc.) Spaß, *sgšmegt mə* es schmeckt mir, *āgšdaldə maxə* Anstalt machen.

Die Vorsilbe *ge* steht auch im Part. Praet. einiger Fremdwörter, wo die Gemeinsprache kein Präfix zeigt:

gobɛrɪərt operiert; *gšbadsɪərt* spaziert: *gšdudɪərt* studiert; *gšmɪərt* geniert; *kʰandɪərt* hantiert.

ver

Die Vorsilbe *ver* erscheint als *fə*:

fəāxdə verachten; *fəbarmə* erbarmen; *fəbɛrgə* verbergen, verstecken; *fəbɪndə* verbinden; *fədāɪlə* verteilen; *fədɛrwə* verderben; *fəgɛsə* vergessen; *fəkeldə* erkälten; *fəšdō* verstehen.

Durch Verschmelzung der Vorsilben *ver-* und *ent-* bildet die Mda. *fɔd* in *fɔdlaufə* entlaufen, fliehen; *fɔdmaŋlə* entbehren, vermissen; *fɔd* zeigt sich auch in *fɔdšwigə* geschweige denn; vgl. § 35.

zu

Die Partikel *zu* (mhd. *ze*, *zuo*) als Adv. oder Vorsilbe in unbetonter Stellung bringt die Mda. als *ds*:

dsalt zu alt; *dsbunt* zu bunt; *dsɛmə* zusammen; *dsfɛrdɪst* zu vorderst; *dshɪndɪst* zu hinterst; *dshɪndrəfɪr* verkehrt, verdreht; *dsōwɪšt* zu oberst; *dsundɪšt* zu unterst; *dsruk* zurück; *dsagɪ fārə* pflügen; *dsōwə* abends; *dsnīnɪ maxə*, *dsnīnɪ nē* frühstücken.

Als Präposition vor Ortsnamen entspricht *ds* der nhd. Präposition in:

ds Bāsl in Basel; *ds Hāslɔ* in Haslach; *ds Haʊsɔ* in Hausen; *ds Haɪdŗšə* in Heitersheim.

In allen andern Fällen heißt die Präpos. *dsuɔ*:

dsuɔ dɔ godɪ zur Patin; *dsuɔm godɪ* zum Paten; *dsuə wɛm* zu wem.

§ 49. Der Artikel.

Die unbetonten Formen des Artikels sind:

Masc. *dɔ* der, Fem. *d* die, Ntr. *s* es; Plur. für alle drei Geschlechter *d* die.

Masculina:

də bek der Bäcker; *də dāk* der Tag; *də ēsl̥* der Esel; *dɔ fogl* der Vogel; *dɔ gsel* der Geselle; *də hās* der Hase; *dɔ lɔn* der Lohn; *dɔ rogɔ* der Roggen; *də sak* der Sack; *dɔ wagɔ* der große frei daliegende Stein.

Feminina:

d bīrɪ die Bäuerin; *d brēdɪk* die Predigt; *d ɛndɔ* die Ente; *d faʊšt* die Faust; *d galɔrə* die Gallert; *d kišdɔ* die Kiste; *d lambɔ* die Lampe; *d mɪlɛ* die Milch; *d nōdlɔ* die Nadel; *d sēgɔsɔ* die Sense; *d wɔrɔt* die Wahrheit; *d wulgə* die Wolke.

Vor folgendem Verschlußlaut ist dabei das *d* kaum zu vernehmen, es geht beim schnellen Sprechen vollständig im Verschlußlaut auf.

Vor *h* wird *d* zu *t*:

t hant die Hand; *t hašblɔ* die Haspel; *t hɪds* die Hitze; *t hōwl̥baŋk* die Hobelbank.

Neutra:

s auk das Auge; *s bāt* das Bad; *s bant* das Band; *s dāl* das Tal; *s ēl* das Öl; *s flaiš* das Fleisch; *s glas* das

Glas; *s holds* das Holz; *s kalp* das Kalb; *s lɪəxt* das Licht; *s mʊ'l* das Maul; *s nɛšt* das Nest; *s ōr* das Ohr; *s rāt* das Rad.

Der Dat. Sg. lautet:

Masc. *ɪm* dem, Fem. *də* der, Ntr. *ɪm*:

ɪm man dem Manne; *də frāu* der Frau; *ɪm kɪnt* dem Kinde.

Der Plur. des Artikels wird behandelt wie der des Fem. Sg.; der Dativ Plur. lautet für alle drei Geschlechter *də*: *də ogsə* den Ochsen; *də kɪə* den Kühen; *də kelwɣ* den Kälbern.

Die starkbetonten Formen des Artikels, gewöhnlich als Demonstrativum ‘dieser, diese, dieses’ gebraucht, lauten:

Masc. *dē* der, dieser; Fem. *dɪə* die, diese; Ntr. *des* das, dieses; Plur. *dɪə* die, diese.

Der unbestimmte Artikel lautet für alle drei Geschlechter *ə*: *ə bʊ'r* ein Bauer; *ə frāu* eine Frau; *ə kɪnt* ein Kind.

Die unbetonten Formen der persönlichen Pronomina sind:

Sg. *ɪ* ich, *də* du, *də* er, *sɪ* sie, *s* es:

ɪ gaŋ ich gehe; *də wɪt* du willst; *də wɪl* er will; *sɪ het* sie hat; *s ɪš* es ist.

Plur. *mə* wir, *də* ihr, *sɪ* sie:

mə gen wir gehen; *də sɪn* ihr seid; *sɪ wɛn* sie wollen.

Die entsprechenden betonten Formen lauten:

ɪx ich, *dūᴵ* du, *ēr* er, *sī* sie, *mīr* wir, *īr* ihr, *sī* sie.

Das verallgemeinernde Fürwort ‘man’ hat die Gestalt *mə*: *mə sot* man sollte, *mə waɪst* man weiß.

II. Nachtonsilben.

Vokalismus.

§ 50. Mittelhochdeutsches Auslaut-*e* ist geschwunden in folgenden Fällen:

Masculina:

bfāu Pfau; *bot* Bote; *firšt* Fürst; *grap* Rabe; *hɛr* Herr: *kɛs* Käse: *lɔp* Löwe: *mai* Mai: *mɛrds* März: *mɛnš* Mensch: *nar* Narr: *šdɛrn* Stern; *šɛlm* Schelm, Dieb: *šmɛrds* Schmerz: *šnɛk* (Masc.) Schnecke; *šwān* Schwan.

Feminina:

bflēk Pflege: *bɯs* Buße: *bruk* Brücke; *drāxt* Tracht: *drɯ'r* Trauer: *ɛr* Ehre: *ɛrn* Ernte; *farp* Farbe; *fir* Feier; *frɯt* Freude; *frok* Frage; *gɔp* Gabe; *glāk* Klage; *gnāt* Gnade: *hɛl* Hölle: *hids* Hitze; *hilf* Hilfe; *īl* Eile; *lɛr* Lehre: *lik* Lüge: *rɛt* Rede: *rais* Reise; *saɔ* Sache; *sak* Sage: *šant* Schande; *šbroɔ* Sprache: *šdɔr* Steuer; *šdrof* Strafe: *šdros* Straße: *šdunt* Stunde; *sɛl* Seele; *sint* Sünde; *šlaŋ* Schlange: *sɒrk* Sorge; *šuəl* Schule; *wait* Weide; *wok* Wage.

Neutra:

auk Auge: *bɛt* Bett: *bilt* Bild; *dɛnt* Elend; *ɛnt* Ende; *ɛrds* Erz; *ɛrp* Erbe; *fi* Vieh; *gmɯt* Gemüt; *grɯxt* Gericht; *grids* Kreuz: *gšlēxt* Geschlecht; *gsɯrt* Gesicht; *hai* Heu; *hɛrds* Herz: *lɛfi* (Ntr.) Käfig; *neds* Netz; *ɔr* Ohr, *rɯɔ* Reich; *rip* (Ntr.) Rippe (daneben *rib* Fem.); *šduk* Stück; *gbirk* Gebirge; *gwelp* Gewölbe; aber *gmeldi* Gemälde.

Adiectiva:

bɛs böse; *blɛt* blöde; *dik* dick; *dɯn* dünn; *dir* dürr; *dɔr* teuer; *drɯp* trüb; *dse* zähe; *eŋ* eng; *fail* feil: *fɯxt* feucht; *frɛmt* fremd; *grɯn* grün; *hɛrt* hart; *kɯl* kühl; *lɛr* leer; *lɯxt* leicht; *lɯt* weich; *ls* ungesalzen: *mɯt* müde:

nɛɪ neu; *nuds* nütze; *rɪŋ* leicht; *rɛs* stark gesalzen; *šdɪl* still; *šdrɛŋ* streng; *šēn* schön; *šī* scheu; *stəs* süß; *šwēr* schwer; *wɪlt* wild; *wɪəšt* wüst.

Erhalten ist Endungs-*e* in folgenden Substantiven:

Masculina:

bagə (Masc.) Backe, Wange; *balgə* Balken; *bōgə* Bogen; *brunə* Brunnen; *drobfə* Tropfen; *dsabfə* Zapfen; *duˈmə* Daumen; *egə* (Masc.) Ecke (daneben auch Fem.); *frɪdə* Friede; *gārdə* Garten; *grāwə* Graben; *glōwə* großer Nagel; *gnoxə* Knochen; *gnolə* Knollen; *grāgə* Kragen; *hōgə* Haken; *karə* Karren; *kašdə* Kasten, Schrank; *kuəxə* Kuchen; *ladə* Laden; *mājə* Blumenstrauß; *rɪəmə* Riemen; *rugə* Rücken; *šādə* Schaden; *šadə* Schatten; *šdɛgə* Stock; *šɛrwə* (Masc.) Scherbe; *šlɪdə* Schlitten; *šuŋgə* Schinken; *waɪdsə* Weizen; *wegə* Weck; *wuəšdə* Husten.

Feminina:

amə Amme; *balə* (Fem.) Spielball; *dɛnə* Tenne; *dsuŋə* Zunge; *ɛšə* Asche; *falə* Falle; *garwə* Garbe; *gīgə* Geige; *glogə* Glocke; *grōnə* Krone; *hōsə* Hose; *ɪmə* Biene; *kɛrdsə* Kerze; *kɪrxə* Kirche; *ladə* Latte; *lɛfdsgə* Lippe; *lɪrə* Leier z. B. *āɪ lɪrə* an einer Leier, ewig dasselbe; *mūˈrə* Mauer; *rōsə* Rose; *šīwə* Scheibe; *sunə* Sonne; *wuxə* Woche.

Infolge Analogie tritt ein mundartliches Endungs-*ə* auf in:

aɪxə Eiche; *babələ* Pappel; *bīrə* Birne; *dīrə* Tür; *drɪəsə* Drüse; *ɛrbsə* Erbse; *furə* Furche; *hānə* Faßhahn; *hɪfdə* Hüfte; *lɔgələ* Fäßchen; *nudsə* Nutzen; *šdūˈdə* Stute; *ūˈrə* Uhr.

§ 51. Die Endung *el* tritt als *lə* auf:

aŋlə Angel; *agslə* Achsel; *amslə* Amsel; *bušlə* (Fem.) Büschel; *daflə* Tafel; *dislə* Deichsel (zur Stammsilbe vgl.

§ 29b): *faglə* Fackel; *gaɪslə* Peitsche; *gawlə* Gabel; *gurglə* Gurgel; *haśblə* Haspel; *kandslə* Kanzel; *kuglə* Kugel; *mandlə* Mandel; *nodlə* Nadel; *śdabflə* Staffel; *śdabflə* Bartstoppel; *sɪxlə* Sichel; *śɪndlə* Schindel; *śɪslə* Schüssel; *śuˈflə* Schaufel; *wurdslə* Wurzel.

Zu silbischem *l̥* ist die Endung *el* geworden in:

bɛŋl Bengel; *bɛɪdl* Beutel; *bugl* Rücken; *bɪndl* (Masc.) Bündel; *degl* Deckel; *drɪwl* (Masc.) Traube; *dsɪbfl* Zipfel; *dswɪfl* Zweifel; *ebfl* Apfel; *ɛrml* Ärmel; *flɪgl* Flügel; *fogl* Vogel; *gɪrdl* Gürtel; *gɪwl* Giebel; *hagl̥* Hagel; *hɛŋgl* Henkel; *hewl* Hebel; *hɪml* Himmel; *hɪgl* Hügel; *howl* Hobel; *rɪəsl* Rüssel; *sadl* Sattel; *śdɛmbfl̥* Stempel; *śɛŋgl̥* Schenkel; *śɪml* Schimmel; *ślɪsl* Schlüssel; *śwɪndl* Schwindel; *wɪŋgl* Winkel; in den Lehnworten *ɛŋl* Engel; *esl* Esel; *dsɪəgl* Ziegel; *dsɪrgl* Zirkel; *kesl* Kessel; *mandl* Mantel; *nɛwl̥* Nebel; *regl* Regel; *sawl* Säbel; *śdɪfl̥* Stiefel; *śɛml̥* Schemel.

§ 52. Die Endung *er* bringt die Mda. als silbisches *r*:

agr Acker; *ɛ̄wr* Eber; *felr* Fehler; *fɪŋr* Finger; *fadr* Vater; *muədr* Mutter; *bruədr̥* Bruder; *śweśdr* Schwester; *doxdr* Tochter; *śwogr* Schwager; *dɛlr̥* Teller; *dundr̥* Donner; *dsaɪgr* Zeiger; *hamr* Hammer; *huŋr* Hunger; *ifr* Eifer; *jomr* Jammer; *lɛ̄dr* Leder; *molr* Maler; *muˈrr* Maurer; *raɪwr̥* Räuber; *ridr̥* Reiter; *śblɪdr̥* Splitter; *sɪlwr* Silber; *uˈdr̥* Euter; *wɛdr* Wetter; *wegr* Wecker; *wundr* Wunder.

Gefallen ist die Endung *er* bezw. *r̥* in *bfar* Pfarrer, wohl kein Assimilationsprozeß, denn daneben steht *muˈrr* Maurer, *bōrr̥* Bohrer, *lērr̥* Lehrer.

r̥ ist auch der Vertreter der lateinischen Endung *or* in *akdsɪsr̥* Steuereinnehmer, *dogdr* Doktor, *brofɛsr* Professor, *tirɛgdr̥* Direktor.

§ 53. Die Endung *en* erscheint in der Mda. als *ə*-Substantiva:

dsaɪxə Zeichen; *hāfe* Hafen; *īsə* Eisen; *mǫrgə* Morgen; *ofə* Ofen; *rēgə* Regen; *wāgə* Wagen. Ferner im Zahlwort *dsēə* zehn, mhd. *zëhen* (dagegen aber *dridsē* dreizehn, *nīndsē* neunzehn).

Infinitive:

baxə backen; *basə* warten; *dɛrfə* dürfen; *globfə* klopfen; *gumbə* hüpfen; *hēwə* halten, anfassen (‘heben’ heißt *lubfə*); *koxə* kochen; *laxə* lachen; *lēwə* leben; *lōsə* hören, horchen; *maxə* machen.

§ 54. Zwei unbetonte Silben können das leichte Endungs-*ə* haben:

bɪdəmə großes hölzernes Gefäß; *brobrōsəmə* Brosame; *fɛršəmə* Ferse; *kedəmə* Kette; *blōdərə* Blase; *fēdərə* Feder; *glamərə* Klammer; *gudərə* Flasche; *gugumərə* Gurke; *halfdərə* Halfter; *kamərə* Kammer; *laɪdərə* Leiter; *lēwərə* Leber; *ōdərə* Ader; *babələ* Pappel; *štɪwələ* Haarschuppe; *dsīwələ* Zwiebel; *lōgələ* Fäßchen; *gugələ* Düte.

Die Worte mit der Feminin-Endung *ədə*:

baxədə soviel Brot als auf einmal gebacken wird; *drāgədə* soviel man auf einmal tragen kann; *drešədə* soviel auf einmal gedroschen wird; *koxədə* soviel als zusammen gekocht wird; *šōrədə* zusammengeschaufelter Haufe; *gradsədə* ‘Zusammengekratztes’, eine Mehlspeise; *kodsədə* das Erbrochene; *kobfədə* Kopfende am Bett; *fuəsədə* Fußende am Bett; *medsgədə* das Geschlachtete, frisch geschlachtetes Fleisch, zu mhd. *mętzigen*; *mūᴵxədə* geheimer Ort zum Aufbewahren von Obst; *šdrɪgədə* Strick-

zeug: *rɪsədɔ* Name eines Waldbezirkes bei St. Georgen: *dsīlədə* Zeile.

Die Verba mit dem alemannischen Suffix *elen*, das als *ələ* erscheint:

dēdlɔ nach einem Leichnam riechen; *kaɪwɔlɔ* nach einem verendeten Tier riechen; *mɪxdɔlɔ* und *mufdsgɔlɔ* nach Schimmel, Moder riechen: *rɪɔwɔlɔ* nach Rüben riechen von der Milch; *sɪrɔlɔ* säuerlich schmecken; *šwaɪsɔlɔ* nach Schweiß riechen; *saɪxələ* nach Urin riechen.

In andern Worten ist die mhd. Endung *elen* zu *lɔ* verkürzt: *kɪdslɔ* kitzeln, *fəwɛgslɔ* verwechseln, *šɪdlɔ* schütteln, *sūdlə* sudeln.

Die Verba mit der mhd. Endung *-ern*:

dswɪdsərə blinzeln; *dswɪdšərɔ* zwitschern; *fəgelšdərɔ* erschrecken: *glēdərə* klettern; *gaɪfərɔ* geifern; *gludərə* im Wasser plätschern; *kidərɔ* kichern; *luˈšdərɔ* lauschen, aufhorchen; *mɛgərə* meckern.

§ 55. Das Suffix *heit*.

Bei echt mundartlichen Wörtern tritt eine Verkürzung zu *ət* ein:

graŋgət Krankheit; *gwonət* Gewohnheit; *mɛnšət* Menschheit; *wōrət* Wahrheit.

Daneben haben wir aber auch das parallele *heit* in *dumhaɪt* Dummheit, *frɛihaɪt* Freiheit, *gsunthaɪt* Gesundheit, desgleichen Bildungen mit der Form *keit* in Übereinstimmung mit der Schriftsprache.

§ 56. Die reduzierte Endsilbe *ət* tritt auch auf in:

arwət Arbeit; *armət* Armut; *wērmət* Wermut; *haɪmət* Heimat; *mōnət* Monat.

§ 57. Das Suffix *bar* erscheint als *bɔ* in *noxbɔ* Nachbar.

§ 58. Das ahd. Endungs-*î* ist erhalten in den Adjektivabstrakten:

braidɪ Breite; *dɪəfɪ* Tiefe; *drgɪ* Dicke; *eldɪ* Alter; *fdɪ* Fäule; *fmšdərɪ* Dunkelheit; *frɛmdɪ* Fremde; *gɪədɪ* Güte; *grēsɪ* Größe; *haidərɪ* Helligkeit; *hēxɪ* Höhe; *keldɪ* Kälte; *leŋɪ* Länge; *lɪəwɪ* Liebe; *mɪədɪ* Müdigkeit; *mɪdɪ* Mitte; *nēxɪ* Nähe; *nesɪ* Nässe; *rēdɪ* Röte; *šdɛrgɪ* Stärke; *šɛrfɪ* Schärfe; *sɪrɪ* Säure, saurer Geschmack; *sɪəsɪ* Süßigkeit; *šwērɪ* Schwere; *wɛrmɪ* Wärme; *widɪ* Weite, Umfang.

Ferner tritt ein Endungs-*ɪ* auf in:

bīgɪ (Fem.) aufgeschichteter Haufe, mhd. *bîge*; *bɪndɪ* Binde; *daɪfɪ* Taufe; *degɪ* Decke: *drɛŋgɪ* Tränke; *gedɪ* Pate; *godɪ* Patin; *gɪdsɪ* Spritze; *glɛmɪ* Klemme, Verlegenheit; *hanthēwɪ* (Fem.) Handhabe, Griff; *hēlɪ* Höhle; *hɛlfdɪ* Hälfte; *hɪrnɪ* Hirn; *kɛmɪ* Kamin; *kɪsɪ* Kissen; *kuxɪ* Küche; *mɪlɪ* Mühle; *salwɪ* Salbe; *karəšmɪrɪ* (Fem.) Wagenfett; *sɛ̄gɪ* Sägewerk; *wīlɪ* (Fem.) Weile (nicht Diminutivum!); ‘Kinn’ heißt *kīnɪk* (Masc.).

In *kɪlwɪ* Kirchweihe ist das *ɪ* aus der Komposition (mhd. *kirchwîhe*) erhalten.

Endungs-*ɪ* zeigen auch die movierten Feminina:

bɪrɪ Bäuerin; *bɛdlərɪ* Bettlerin; *begɪ* Frau des Bäckers; *fɪršdɪ* Fürstin; *godɪ* Patin; *kamrēdɪ* Freundin; *kexɪ* Köchin; *lɛrərɪ* Lehrerin; *mɛsmərɪ* Frau des Mesners; *najərɪ* Näherin; *šnɪdərɪ* Frau des Schneiders; *šwegərɪ* Schwägerin; *wɪrdɪ* Wirtin.

§ 59. Als Vertreter der mhd. Endung *iu* steht *ɪ* bei der Flexion des Adjektivs: im Fem. Sg. Nom. und Acc.: *ə gɪədɪ bɪə* eine gute Birne; im Plur. für alle drei Geschlechter, Nom. und Acc.: *šenɪ ogsə* schöne Ochsen; *faɪsdɪ kɪə* fette Kühe; *wisɪ kelwɪ* weiße Kälber.

§ 60. Endungs-*ɪ* zeigt sich auch bei den Stoffadjektiven in unflektierter Form:

aɪxɪ eichen; *glesɪ* gläsern; *heldsɪ* hölzern; *ɪsɪ* eisern; *līnɪ* leinen; *sīdɪ* seiden; *wulɪ* wollen.

§ 61. Ferner steht ein Endungs-*ɪ* in den stark betonten Zahlworten *fɪrɪ* vier, *fɪmbfɪ* fünf, *segsɪ* sechs, *sɪwɔnɪ* sieben, *axdɪ* acht, *nɪnɪ* neun, *dsenɪ* zehn, *elfɪ* elf, *dswelfɪ* zwölf, besonders bei der Zeitangabe: *um nīnɪ* um neun Uhr; *um elfɪ* um elf Uhr; ebenso in den starkbetonten Ortsbestimmungen:

āwɪ hinab, *ufɪ* hinauf, *fīrɪ* nach vorn, *hɪndərɪ* nach hinten, *dūrɪ* hinüber, *ɪnɪ* hinein, *ulsɪ* hinaus; vgl. auch § 47, die Parallelformen.

Endungs-*ɪ* zeigt auch *ōnɪ* ohne.

§ 62. Das Diminutivsuffix der Mda. ist *lɪ*:

bɛxlɪ Bächlein; *bɛrglɪ* Berglein; *bɪɔxlɪ* Büchlein; *bɪɔwlɪ* Büblein; *fraɪlɪ* Fräulein; *maɪdlɪ* Mädchen; *dsɪŋlɪ* Zünglein; *dɛxlɪ* Dächlein; *grɛndslɪ* Kränzlein; *rɪŋlɪ* Ringlein; *šdɪglɪ* Stücklein; *wɛ̄gɪlɪ* oder *šēslɪ* kleiner Wagen.

Verkürzung des Suffixes zeigt *Bɛrwl* Barbara.

§ 63. Eine Endung *ɪs* erscheint in den mundartlichen Wörtern:

bfibfɪs Pips vgl. Kl. Et. Wb.; *bɪdulrɪs* Bedauern, Mitleid; *brodɪs* Braten; *malxɪs* ˆFresserˆ; *gšmurɪs* Eierkuchen, Omelette; *Jesɪs* Jesus! (Ausruf).

Zu *lɪs* erweitert ist diese Endung in

kamrɛ̄dlɪs in der Redensart *kamrɛ̄dlis maxɔ* als Freund mit jemanden verkehren. In den Ausdrücken für Kinderspiele:

dsɪglɪs maxɔ Zug, Eisenbahn spielen; *lerɪlɪs maxɔ*

Lehrer, Schule spielen; *reslɪs maxə* Pferd spielen; *soldēdlɪs maxə* Soldat spielen.

§ 64. *ing.*

In der Behandlung des Suffixes *ing* folgt die Mundart der Schriftsprache in den Ortsnamen:

dsērɪŋə Zähringen; *ɛmədɪŋə* Emmendingen; *īrɪŋe* Ihringen; *grodsɪŋə* Krozingen; *obfŋə* Opfingen. Ferner in *mesɪŋ* Messing; dagegen sagt die Mundart *hērɪk* Hering.

Wie in der nhd. Gemeinsprache, so erscheint auch in der Mundart *ing* als *ig* in *kīnɪk* König, *bfɛnɪk* Pfennig; daran schließt sich an *hānɪk* Honig, *kīnɪk* (Masc.) Kinn.

ling tritt als *lɪk* auf in *dɪmlɪk* Däumling, *fɪərlɪk* (Ntr.) Vierling, ein Viertelpfund, *nīnlɪkšdaɪ* (Masc.) Neunlingsteinspiel.

§ 65. *ung.*

ung bleibt erhalten in Worten, die der Schriftsprache entnommen sind:

brɪfuŋ Prüfung; *fəšbɛduŋ* Verspätung; *rɪɛduŋ* Richtung; *dsɪəuŋ* Ziehung.

Häufiger gebrauchte Worte zeigen die Endung *ɪk*:

dāɪlɪk Teilung; *dsidɪk* Zeitung; *fɪrfəsɪɛərɪk* Feuerversicherung; *haʲshaldɪk* Haushaltung; *ɒrnɪk* Ordnung; *rɛɛnɪk* Rechnung.

§ 66. Die Endungen *-isch* und *-ig* hat die Mundart bewahrt:

helɪš höllisch; *frandsɛsɪš* französisch; *ladɪnɪš* lateinisch; eine Abweichung zeigt nur *nērš* närrisch.

dsidɪk zeitig, reif; *dsɒrnɪk* zornig; *šlɪbfərɪk* glatt zum Ausgleiten; *šmadərɪk* schmierig von Obst; *uŋgadɪk* unartig, ungezogen.

ə wey ein wenig zeigt *i*-Schwund und Nasalassimilation.

§ 67. Die Endung *-zig* der Zahlworte bringt die Mundart in der gekürzten Gestalt *dsḳ*:

dswandsk zwanzig, *fɪərdsk* vierzig, *fufdsk* fünfzig, *sɛ̄xdsk* sechzig, *sīwədsk* siebzig, *āxdsk* achtzig, *nīndsk* neunzig; dreißig lautet entsprechend *drisk*.

Konsonantismus.

§ 68. Einen Schwund von *n* in unbetonter Silbe zeigt *dauˈsət* tausend, *dodsət* Dutzend, *sɛ̄gəsə* Sense.

§ 69. Eine Umgestaltung des Konsonantismus der Endsilbe zeigt *bfɪršɪk* Pfirsich, *esɪk* Essig, *kɪmɪk* Kümmel, *rēdɪk* Rettich.

§ 70. Eine starke Reduktion der Endsilbe erscheint in *ōwə* Abend, *hāslə* Haslach, *kadɪkīsm̩* Katechismus; eine solche der Mittelsilbe in *lɛ̄wik* lebendig und *ōrdlɪ* ordentlich.

Vollständig gefallen ist die Endung in *gɪbɛɪ* Gebäude, *gmāɪ* Gemeinde (mit Nasalabfall).

§ 71. Eine häufige Endung ist *lɪ* bei Adjektiven in prädikativer und adverbialer Funktion:

abšīlɪ abscheulich; *wɪrglɪ* wirklich; *nārdlɪ* seltsam, eigentümlich; *undṛšīdlɪ* unterschiedlich; *waɪdlɪ* hurtig, schnell.

Gemeindeutsch ‘wahrscheinlich’ heißt in der Mundart *wāršīnds*.

§ 72. Dem schriftsprachlichen Suffix *-lich* in Farbenadjektiven entspricht mundartlich *-lɛ̄xt* in *blāulɛ̄xt* bläulich, *grɪənlɛ̄xt* grünlich, *rōdlɛ̄xt* rötlich.

§ 73. Als Vor- und Nachtonworte haben die Pronomina folgende Gestalt:

Sg. *mə* mir; *mɪ* mich; *də* dir; *dɪ* dich; *sɪ* sich; *m* ihm; *ərə* ihr; *ə* ihn; *s* es; *sɪ* sie;

Plur. *mə* wir; *də* (Vorton), *ə* (Nachton) ihr; *ɪs* uns; *ɪx* euch; *sɪ* sich; *ənə* ihnen; *sɪ* sie.

§ 74. Reduktion selbständiger Worte in Zusammensetzungen:

āsə mhd. *also*, in *āsə rāu* ‘als roh’ ungekocht; *fu āsə* von selbst, ohne Zutun; *nusə* nun so (Interjektion) Bedeutung: mach! vorwärts!

-tag ist zu *dɪk* verkürzt:

lɛbdɪk Lebtag, *fɪrdɪk* Feiertag, *wɛrxdɪk* Werktag, *sundɪk* Sonntag, *mɛndɪk* Montag, *dsišdɪk* Dienstag, *dunšdɪk* Donnerstag, *fridɪk* Freitag, *samšdɪk* Samstag.

hɪnət heute nacht vertritt mhd. *hînaht*, *fāsnət* Fastnacht mhd. *vasenaht*.

-heim in Ortsnamen zeigt verkürzte Gestalt: *Godənə* Gottenheim, *Haɪdṛšə* Heitersheim, *Mɪlə* Müllheim.

-stadt ist verkürzt in *šalšət* Schallstadt.

-berg zeigt Verkürzung in *šɪmbṛk* Schönberg.

‘Schnittlauch’ weist Reduktion des zweiten Wortbestandteiles auf, das Wort lautet *šnɪdlɪk*.

‘Jungfrau’ ist verkürzt zu *jumbfṛ*, ‘Handschuh’ zu *hɛndšə*.

Die Verkürzung von ‘sich’ zeigt *fɪršɪ* ‘vor sich’, vorwärts; *hɪndṛšɪ* ‘hinter sich’, rückwärts.

Der in St. Georgen häufige Personenname *Ehret* beruht auf *Erhart*.

Die Anregung zur vorliegenden Arbeit erhielt ich von meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. Friedrich Kluge. — Für die mir jederzeit in liebenswürdigster Weise erteilten Ratschläge, die meine Darstellung gefördert haben, sage ich meinen aufrichtigsten Dank.